

**peng!**

Schülerzeitung Parler Gymnasium

Ausgabe 9 Juli 2021 €2



# Wir sind dann mal am Pool:

Maja Kleinknecht	6c
Atusha Ravichandran	6c
Mia Schmid	6c
Jara Veit	7a
Paulina Brandt	7b
Annika Walz	7b
David Munz	7c
Raphael Sprenger	7c
Tabea Krug	12

Betreunede Lehrerin: Melanie Miedler



# Peter Parler unter Pandemiebedingungen

Wer war gleich der Typ auf dem Titel?

Richtig, das ist Peter Parler, unser Namenspatron.

---

Als **Schwarzer Tod** wird eine der verheerendsten [Pandemien](#) der Weltgeschichte bezeichnet, die in [Europa](#) zwischen 1346 und 1353 geschätzt 25 Millionen Todesopfer – ein Drittel der damaligen Bevölkerung – forderte.

*Wikipedia*

---

1333 wurde Peter Parler geboren. Er dürfte sich also ausgekannt haben mit Pandemiebedingungen. Möchte jemand tauschen? Wir nicht, auch wenn die Pandemiebedingungen 2020/21 auch uns zu schaffen gemacht haben – aber hier ist sie doch, die 2020/21-Ausgabe und versprochen, es geht nicht nur um Corona. Klimawandel? Ach ja, den gab's ja auch noch... aber auch Schulisches, Menschliches und sogar Lustiges.

Die Pest haben wir besiegt und auch Peter Parler lebte ein langes, schaffensreiches und erfolgreiches Leben.

---

Peter Parler war wohlhabend und scheint bis ins Greisenalter\* tätig gewesen zu sein.

*Wikipedia*

---

\*er starb übrigens mit 66.

---

Gemäß § 36 Abs. 2 LBG erreichen Lehrerinnen und **Lehrer** an öffentlichen Schulen außer an Hochschulen die Altersgrenze mit dem Ende des Schuljahres, in dem sie das 66. Lebensjahr vollenden.

*Regierungspräsidium*

---

Wir wollten's nur mal sagen ;-)

Und jetzt wünschen wir euch und uns die krassesten Sommerferien, die es unter Pandemiebedingungen eben so geben kann! *Eure peng-Redaktion*

# And the motion goes to...

## Parler Schüler gewinnen Debating Junior League

Kinder und Jugendliche für das spätere Leben vorzubereiten, sie auszubilden und ihr Denken zu schärfen, dafür existiert die Schule und wie könnte man den Unterricht besser ergänzen, als die Schüler\*innen Argumente sammeln und darüber debattieren zu lassen?

Genau das ist der Sinn der Debating AG des Parler Gymnasiums, das vergangenes Wochenende mit ihrer Debatte die Debating Junior League gewonnen hat.

Bei so einer Debatte wird über ein Thema (Motion) unter bestimmten Regeln diskutiert, Thema einer solchen Debatte kann eine Sache oder Personalfrage sein. Diskutiert wird in Form von Reden, die abwechselnd von der Proposition und Opposition gehalten werden.

Das Parler Team hatte sich bereits in den Vorrunden als bestes Team für das „final-weekend“, welches vom 18. Bis 20. Juni stattfand qualifiziert.

Entsprechend groß war die Freude des Teams und Fachlehrerin C. Gräter, als sich das Parler nicht nur am Samstagabend für das Halbfinale, mit der Motion: „This house believes that higher education is not necessary to be a good politician“ qualifizierte, sondern auch dieses gewann und nun im „Grand-final“, mit der Motion: „This house would replace prison sentences for all non-violent crimes with community service“ gegen das LGH antrat.

Die Spannung an besagtem Abend war also groß, als die Richter zurückkamen, um ihre Entscheidung zu verkünden, mit den Worten: „We give this Motion to the Proposition“, machten sie das Parler, jedoch zum besten Debating Team Süddeutschlands.



Das Parler Team (von links nach rechts) Julia Heilig, Siyi Xu und Jessica Siber

DM

# Der Schultscheid beim Lesewettbewerb

Auch wenn dieses Schuljahr viele Veranstaltungen Corona zum Opfer gefallen sind, konnte der 27.

Vorlesewettbewerb am Parler-Gymnasium mit entsprechendem Hygienekonzept stattfinden.

Am 17. November stellten sich die sechs gut vorbereiteten Kandidaten/-innen den kritischen Ohren der Jury, bestehend aus den Deutschlehrern der Klassen sechs, Herr Gora, Frau Ercan und Frau Miedler, sowie Frau Burkhardt, Herrn Eich, Frau Biegert vom Elternbeirat, dem Schülersprecher Benedikt Winker und den beiden Praktikantinnen Frau Reim und Frau Wahl.

Zunächst galt es für Clara, Emily (6a), Isabell, Silas (6b), Mia und Nathan (6c) den Text aus einem selbst gewählten Buch vorzutragen. Die Reihenfolge der Kandidaten wurde alphabetisch festgelegt und so war Clara die Erste, die ihr Können unter Beweis stellen durfte. Gekonnt las sie eine spannende Stelle aus „Ronja Räubertochter“ von Astrid Lindgren vor. Es folgten Emily, die aus „Krabat“ von Otfried Preußler las. Isabell mit einer fesselnden Passage aus dem Buch „Winston – Ein Kater in geheimer Mission“ von Frauke Scheunemann, Mia, die der Jury eine witzige Stelle aus dem Buch „Mein Leben voller Feenstaub und Konfetti (schön wär's)“ von Emma Flint präsentierte, Nathan, der souverän aus „Percy Jackson - Diebe im Olymp“ Band 1 von Rick Riordan vorlas und Silas mit seinem Buch „Gefuchst -

Juwelenjagd durch die Dolomiten“ von Elke Holler.

Es war keine leichte Aufgabe für die Jury, die vier besten Leser für die zweite Runde auszuwählen.

Geschafft haben es Clara, Emily, Isabell und Nathan. Für sie galt es nun, einen unbekanntem Text aus dem Jugendthriller „Boy 7“ von Mirjam Mous möglichst lebendig und spannend vorzutragen. Das Buch handelt von einem Jungen, der mit Gedächtnisverlust erwacht und sich auf die Suche nach seiner eigenen Identität macht. Die Kandidaten hatten jeweils 15 Sekunden Zeit, sich mit dem Text vertraut zu machen und mussten danach eine Seite aus dem Buch vorlesen.

Alle meisterten die Textpassage souverän, doch Nathan beeindruckte die Jury mit seinem sehr sicheren und ausdrucksvollen Vortrag. Somit stand Nathan als eindeutiger Schulsieger fest.

JaV



# Abistreich 2021

*Am Rande des Abischerzes treffen wir einen gutgelaunten Herrn Eich, was angesichts der Tatsache, dass Abiturienten gerade sein Schulhaus verwüstet haben und es nachts sogar einen Brandalarm gab, nicht selbstverständlich ist.*

## **Was war los?**

Um 12 war die Feuerwehr hier, mit Krankenwagen und Polizei, Brandalarm.

## **Nachts?**

Nachts! Weil Jugendliche im Haus waren, die nichts mit unseren Abiturienten zu tun hatten und die haben unter einem Rauchmelder geraucht.

## **Im Schulgebäude?**

Jap.

## **Ok, wie dumm muss man sein.**

Genau.

## **Was halten Sie generell hier vom Abistreich?**

Die Spieleidee 1, 2 oder 3 find ich prima, das hat mir als Kind sehr gut gefallen, aber das Schulhaus sieht scheiße aus, ich frag mich immer, warum Abiturienten so viel Spaß am Aufräumen haben, aber es ist ein netter Jahrgang.

*Wir nutzen Herrn Eichs gute Laune und sprechen ihn auf seine mangelhaften Englischkenntnisse im letzten Spiel an.*

## **Was halten Sie selbst von ihrem Englisch?**

So gut ist es tatsächlich nicht. Ich musste Schulleiter werden, weil wenn man nen anderen Job macht, muss man Englisch ja können [lacht].

DM, RS



„Das weiße Schiff verlässt den Hafen“ – übrigens ein fieser Ohrwurm des Schlagerduos Amigos (Warnung d. Red.)

# Schulranzen! Zu schwer?

## Wie schwer dürfen Schulranzen überhaupt sein?

Grundsätzlich sagt man, dass Schulranzen zu schwer sind. Die meisten Quellen behaupten, dass der Schulranzen nicht mehr als 10 % des eigenen Körpergewichts wiegen dürfen.

Eine Erleichterung im wahrsten Sinne bringen **Doppelstunden**. Der Schulranzen könnte aber noch um einiges leichter sein, wenn unsere Lehrer uns immer genau sagen würden **was wir in der nächsten Stunde brauchen** und es nicht immer heißt „Alles“ und wir dann nur eine Sache brauchen. Also hoffentlich lesen alle Lehrer diesen Artikel und sagen uns immer zumindest etwas Genauer, was wir brauchen. Es gibt aber auch **Schließfächer** im Keller, die man „mieten“ kann (Anmeldungen bekommt ihr im Sekretariat). Grundsätzlich kann man auch einen **Buchplan** mit dem Sitznachbarn machen, nur weiß ich aktuell (aufgrund der aktuellen Lage) nicht ob das erlaubt ist. Dann gibt es noch den **Schultrolley** der aber für das PG etwas ungeeignet ist (wegen den Treppen), da die meisten Trolleys eh tragbar sind ist das aber kein Problem. Letztendlich könnt ihr selber allen Krempel aus eurem Schulranzen **aususortieren** und eurem Lehrer nach den genauen Materialien zu fragen nichts machen.

Aber die Lehrer und alle Menschen da draußen die irgendetwas mit dem Schulsystem oder der Schule zu tun haben könnten ihre Denkweise zu Schulranzen und Rückenproblemen von Schülern noch einmal überdenken und so wird hoffentlich die nächste Generation leichtere Schulranzen und weniger Rückenprobleme haben.

PB



# Interview mit Frau Burkhardt

**Peng: Was unterrichten Sie ?**

-Deutsch und Gemeinschaftskunde /Wirtschaft

**Peng: Wo kommen Sie her?/Wo haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?**

-Ich komme ursprünglich aus Stuttgart und habe dann auch dort studiert. Während meines Studiums hat es mich dann aber auch ins Ausland verschlagen: Ich habe mein Praxissemester auf Gran Canaria an der Deutschen Schule in Las Palmas gemacht.

**Peng. Was hat Sie ans PG verschlagen?**

- Es war eine Stelle für Gemeinschaftskunde ausgeschrieben, woraufhin ich mich ein bisschen über die Schule informiert habe, bevor ich mich dann dort beworben habe.

**Peng: Wie gefällt es Ihnen?  
Was gefällt Ihnen besonders/was nicht so?**

-Ich fühle mich nach der kurzen Zeit schon sehr wohl.

Ich wurde hier sehr offen empfangen und der Unterricht mit den netten Schülern macht viel Spaß.

**Peng: Wollten Sie schon immer Lehrerin werden? Was war Ihr Berufswunsch als Kind?**

-Eigentlich wollte ich schon immer Lehrerin werden. Kurze Zeit hatte ich auch mal überlegt, Ärztin zu werden, aber ich habe die Entscheidung nicht bereut.

**Peng: Was war Ihr schönstes Schulerlebnis?**



-Puh, das ist schon ein bisschen her... Aber nach 9 Jahren Gymnasium das Abitur in der Hand zu halten, gehört sicher zu den schönsten Erlebnissen

**Peng: Und was Ihr schlimmstes Erlebnis?**

-Das habe ich wahrscheinlich verdrängt. Ich kann mich aber erinnern, dass ich einmal in einer Deutscharbeit vergessen habe, das Arbeitsblatt umzudrehen und somit die Rückseite nicht bearbeitet habe. Das war sehr unangenehm, das festzustellen.

**Peng: Was bedeutet Schule für Sie?**

-Das ist eine komplexe Frage. Aber ich denke, dass Schule mehr ist als nur Noten und Fachunterricht. Sie sollte auf jeden Fall Unterstützung beim eigenen Lernprozess, Gemeinschaft und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung bedeuten.

**Peng: Was passiert bei 3x Hausaufgaben vergessen?**

- Die Eltern werden informiert.

**Peng: Was würden Sie ändern, wenn Sie Rektorin wären?**

- Spontan fällt mir dazu nichts ein.

**Peng: Was ist Ihre Lieblingsgummibärchenfarbe?**

-Rot - ich mag alles, was nach Beeren schmeckt.

*Und wir mögen neue spritzige*

*Lehrerinnen wie Frau Burkhardt ;-)*



# „Was? Der isch doch noch gar net so alt!“

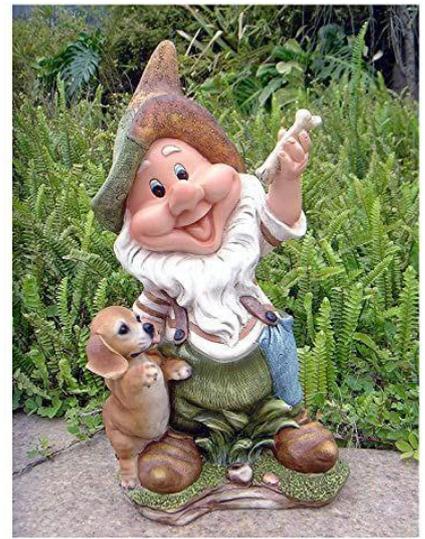
Diese Reaktion und ungläubige Gesichter erhält, wer das Gerücht streut, Herr Gora gehe in Rente. Es tut uns leid, aber wir wissen's genau, denn wir haben ein Exklusiv-Interview mit ihm geführt! Wir haben erfahren, dass er als Beamter „in Pension“ geht und nicht „in Rente“ – und schon gar nicht geht er „in den Ruhestand“ – das wissen alle, die ihn kennen und den anderen wünschen wir viel Spaß beim Lesen ;-)



Herr Gora um 2000



Herr Gora heute



Herr Gora in 20 Jahren? ;-)

*Herr Gora war mein Deutschlehrer in Klasse 5 und 6. Mir wurde schnell klar, dass er ein außerordentlich engagierter, kluger und sehr lebens erfahrener Lehrer ist. Leider ist seine Zeit am Parler nun vorbei. Zu seinem Abschied durfte ich mit Ihm noch ein Interview führen.*

Seit wann sind Sie am Parler?

Ich bin seit 1993 am Parler, das sind jetzt 28 Jahre.

Welche Fächer haben Sie unterrichtet?

Ich habe im Laufe der Zeit viele Fächer unterrichtet; meine Studienfächer sind Deutsch, Französisch, Geschichte (das habe ich auch unterrichtet), dann ist Ethik dazugekommen, Rhetorik und Psychologie.

Was hat Sie dazu bewogen, Lehrer zu werden? Wollten Sie schon immer Lehrer werden oder hat sich das so ergeben?

Zuerst wollte ich Pfarrer werden, dann Sozialpädagoge, doch schließlich habe ich mich, weil ich sehr gute Lehrer als Vorbild hatte, für den Lehrerberuf entschieden.

Wo kommen Sie ursprünglich her?

Ich bin ein waschechter Hesse, ich komme aus einem Ort, der direkt am Main liegt. Die Mainlinie gilt als Grenze zwischen Preußen und Süddeutschland und daher bin ich Preuße, aber in Wirklichkeit fühle ich mich eher als ein Süddeutscher.

Wie kamen Sie mit dem Schwäbischen zurecht?

Überhaupt nicht, meine Kinder haben mich immer ausgelacht, wenn ich versucht habe, mal Schwäbisch zu schwätzen.

Wie haben Sie das Parler am Anfang und jetzt am Ende erlebt? Wie hat es sich verändert?

Anfangs habe ich es erlebt als ein sehr anspruchsvolles Gymnasium mit vielen Lehrern, die sehr streng waren und auch strenge Noten gegeben haben; damals sind viele wegen Mathematik, Französisch und Latein sitzen geblieben. Inzwischen ist das Parler liberaler geworden und weniger streng.

Wie hat sich das Parler auch mit der immer mehr zunehmenden Digitalisierung verändert?

Wir Lehrer sind gezwungen worden, uns mehr mit Digitalisierung zu beschäftigen und das hat gut getan. Wir haben viel dazugelernt und mit uns natürlich auch die Schülerinnen und Schüler. Technisch gesehen sind wir ein gutes Stück vorangekommen. Aber pädagogisch gesehen fehlen nach meiner Einschätzung noch klare Konzeptionen. Wir denken zu wenig über den Mehrwert und den Sinn digitaler Möglichkeiten nach. Wir fragen nicht, welche Fähigkeiten verkümmern, wenn wir digitale Erleichterungen nutzen. Ein konkretes Beispiel: Es gibt Programme, mit denen können wir anonym oder mit Pseudonym Feedback geben, das in Sekundenschnelle in Prozentwerte umgerechnet und in Diagrammen dargestellt wird. Auf der Strecke bleibt dabei allerdings die Fähigkeit, sich gegenseitig face to face ein konstruktives, durchaus kritisches, Feedback zu geben.

### Haben sich auch die Schüler\*innen am Parler verändert?

Ja, es gab interessante Entwicklungen. Als ich ans Parler kam, galt das Parler als die typische Schule der Kinder von Anwälten und Ärzten. Das war teilweise auch ein Vorurteil, aber es waren sehr viele akademisch gebildete Eltern, die ihre Kinder aufs Parler geschickt haben. Etwa um 2000 hat sich das dann verändert, dann kamen zu meiner Freude auch Schüler mit Migrationsgeschichte dazu, allerdings Schüler, die sich durch Bildung beweisen wollten, dass sie in diese Gesellschaft gehören; deshalb waren zunehmend Schüler mit Migrationshintergrund zum Beispiel beim Lesewettbewerb, bei Jugend debattiert oder anderen Wettbewerben erfolgreich. Die wollten einfach zeigen, dass sie dazugehören, und diese Entwicklung hält, glaube ich, noch an.

### Welche Ideen konnten Sie am Parler verwirklichen?

Ich habe an unserer Schule „Jugend debattiert“ eingeführt, das läuft heute noch, ich habe „Horizonte erweitern“ erfunden und es freut mich, dass das nun bei Herrn Fohmann in guten Händen ist. Und auch „Generationen im Gespräch“ war meine Idee. Auch das Format des Lesewettbewerbs habe ich durchgesetzt. Zuvor war das keine öffentliche Veranstaltung, seit 28 Jahren ist es eine offizielle Veranstaltung, wo alle Sechser dabei sind.

### Was nehmen Sie aus Ihrer Zeit am Parler mit für Ideen, Anregungen oder Erinnerungen?

Ich erinnere mich an viele sehr gute und gute Klassen, viele gute, darunter auch wirklich brillante Schülerinnen und Schüler, die sehr viel leisten konnten, aber auch pffiffige Ideen hatten. (Um ein Beispiel zu nennen: Eine Klasse, die ich in der 5. und 6. Klasse als Klassenlehrer hatte, ist zu meiner Verabschiedung mit Traktoren gekommen, einfach weil sie Spaß hatten, mich zu überraschen. Das hat mein Herz erfreut, das werd ich nie vergessen!

### Was wünschen Sie dem Parler?

Dem Parler wünsche ich natürlich interessierte Schüler, die lernen wollen! Das ist die Grundlage einer guten Schule. Wir haben in allen Klassen gute und sehr gute Schülerinnen und Schüler. Die haben genauso das Recht, ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend unterrichtet zu werden wie diejenigen, die eine besondere Förderung benötigen. Aber alle Schüler und Schülerinnen – und auch die Lehrkräfte! – haben ein Recht auf einen störungsfreien Unterricht! Das sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, aber davon sind wir mitunter noch etwas entfernt. Ich bedaure dass wir das Auszeitmodell oder eine ähnlich verbindliche Konzeption aus

den Augen verloren haben. Und dem Parler wünsche ich, dass das, was man Wertschätzung nennt, auf beiden Seiten da ist: dass Schüler respektvoll mit Lehrkräften umgehen und dass Lehrer nicht nur die Leistungen eines Schülers, sondern die gesamte Person wahrnehmen. Dass sie also auch Schüler wertschätzen, wenn sie nicht die Leistung bringen, die man erwartet, denn Schüler sind Menschen und eigentlich sollten wir alle Menschen wertschätzen.

#### Welche drei Dinge werden Sie im Ruhestand vermissen?

*(Überlegt)* Vermissen... Vermissen werde ich das Mittagessen mit Kolleginnen und Kollegen in der Mensa, das fand ich immer sehr schön, wenn wir gemeinsam um einen Tisch saßen. Vermissen werde ich das „Hallo, Herr Gora!“ von einigen Schülern aus dem Fenster heraus, das fand ich immer unheimlich nett. Und...*(zögert)* Ja..., doch, bedauern möchte ich, dass eine meiner Ideen wegen Corona nicht umgesetzt werden konnte. Ich hatte vorgeschlagen, dass wir ein regelmäßiges Frühstück in der Mensa organisieren, das war eigentlich schon beschlossene Sache, wurde aber von Corona vereitelt. Aber vielleicht könnt ihr diese Idee noch einmal aufgreifen: dass Schüler um 7 Uhr 15 für zwei Euro ein gesundes Frühstück angeboten bekommen. Dass man bei diesem Frühstück schon einmal miteinander plaudert und sich auf den Tag einstellt, das wäre mein größter Wunsch fürs Parler Gymnasium.

#### Auf welche drei Dinge freuen Sie sich im Ruhestand?

Ich möchte mir einen Wunsch erfüllen und nochmal einen Hund haben. Meine Ronja ist 14 Jahre alt geworden; nach ihrem Tod wollte ich sie nicht einfach durch einen anderen Hund ersetzen. Aber jetzt hätte ich auch wieder die Zeit, mit meinem Hund über die Felder zu gehen, einfach für mich ein Lied zu summen dabei und an nichts denken. Außerdem mache Ich weiterhin gerne Musik machen, in irgendwelchen Laienbands. Ich bin in zwei Bands, aber durch Corona haben wir viel Übung verloren, ich hoffe, dass wir das wieder aufholen und wieder Auftritte haben werden. Und das dritte ist etwas ganz Privates vielleicht. Ich möchte wahnsinnig gerne Kochkurse machen und richtig gut kochen lernen. Und..., ja, einfach auch die Zeit haben, das Gekochte auch zu genießen. Ich hasse es, etwas „schnell schnell“ machen zu müssen, weil man gleich wieder den nächsten Termin hat.

#### Was sind Ihre zukünftigen Beschäftigungen?

Die 28 Jahre am Parler waren für mich gute Jahre. Aber nun freue ich mich auf neue Herausforderungen – an einem privaten Mädchen-Gymnasium und an der Volkshochschule. So darf ich an der Aalener VHS einen monatlichen Mittwochstalk leiten, bei dem sich Menschen online über Themen austauschen, die sie in diesem

Monat bewegen. Im November könnte das der Umgang mit Melancholie und Depression sein, in der Weihnachtszeit der Umgang mit zu hohen Erwartungen, im Sommer beschäftigen wir uns mit den Ver“heiß“ungen des Urlaubs.

Welche drei Bücher sollte man als Schüler unbedingt gelesen haben?

Definitiv „Krabat“, das ist für mich das beste Jugendbuch überhaupt. Dann glaube ich, dass jeder, der das Abitur macht, Goethes „Faust“ gelesen haben sollte, weil da wirklich das ganze Weltwissen und eine riesige Erfahrung mit Menschen drinsteckt. Es ist unerschöpflich und dieses Buch macht mir auch nachdem ich es zwanzig Mal gelesen habe, jedes Mal Spaß. Und wenn ich jetzt noch etwas ganz Aktuelles nennen darf: Es gibt für mich eine Autorin, die unbedingt lesenswert ist, das ist Juli Zeh. Ihr Roman „Corpus delicti“ wird zu meiner Freude jetzt auch Abiturthema sein, ich halte diese Autorin für eine ganz tolle, zukunftsweisende Autorin.

Und die letzte Frage: Würden Sie heute nochmal Lehrer werden?

Auf jeden Fall! Es freut mich übrigens auch, dass meine jüngste Tochter ebenfalls Lehrerin wird. Ich gehe, sie kommt. Ich bin überzeugt, dass Lehrer der schönste Beruf der Welt ist.

*Vielen Dank für das interessante Interview! Wir wünschen Ihnen alles Gute und danken Ihnen für Ihr außergewöhnliches Engagement und Ihre tollen Ideen, die Sie während Ihrer Zeit am Parler verwirklicht haben.*

JV

# Interview mit Herrn Losing

Wir sprechen über das Parler, den Kunstunterricht und seine Parkour-AG



Bildquelle: Gmünder Tagespost

## Was unterrichten Sie?

Ihr wisst genau was ich unterrichte.

## Trotzdem müssen wir das wissen.

Ich unterrichte das Leben, die Kunst und Sport

## Wie sind Sie dazu gekommen?

Kunst zu unterrichten? Ich hatte einen ziemlich guten Kunstlehrer, der war witzig, der war so n kleiner Kerle und immer sehr, sehr aufgeregt, hat aber das Fach sehr gut vermittelt und ich habe in der Schule irgendwann bemerkt, dass ich eigentlich, wenn ich mich für etwas interessiere, das auch sehr gut erklären kann oder irgendwie, dass mir das ganz gut liegt zu erklären. Und gleichzeitig hab ich da auch die Chance gesehen, Schulunterricht eben gleichzeitig mitzumachen also das zu machen, was mir Spaß macht und solange es mir Spaß macht, fällt es mir auch nicht schwer, es zu vermitteln, dass ist dann so was wie Hobby und Job in einem. Gleichzeitig wollte ich aber auch nicht Künstler bleiben, also nur Künstler, dass wäre mir nicht nur zu unsicher und auch zu eindimensional, weil als Künstler neigt man sehr gerne dazu, nur noch an sich selbst zu denken und zu schauen, wie man, ja, sein Zeug vermarktet

und so weiter und ich find das ist dann, ja, nicht besonders bereichernd, ich find es mehr bereichernd fürs Leben, wenn man mit anderen zusammen arbeitet, die motiviert sind - da sehe ich mehr Sinn darin, als seine eigenen Werke zu produzieren, so ein bisschen eigenbrötlerisch sich auch nur darum kümmern, wie man die verkaufen kann oder wie das Geld reinkommt. Deswegen: in der Schule ist es sehr viel sinnstiftender und Sport? Dazu bin ich gekommen, nachdem ich das Kunststudium angefangen hab, einfach weil's mein zweites Hobby ist und aus ähnlichen Gründen, wie in Kunst, dass ich eben beides vereinfachen kann – genau.

### **Was halten Sie vom Parler?**

Ich find das Parler Gymnasium hat echt ne einzigartige Ausstrahlung, dadurch dass erstens das Gebäude schon dazu einlädt, dass man sich hier wohlfühlt, von außen, wie von innen. Es ist sehr lichtdurchflutet, man bewegt sich einfach gerne durch diese alten geschichtsträchtigen Mauern im Vergleich zu anderen Schulen, das ist schon mal diese Grundatmosphäre, die man hat und irgendwie strahlen die Leute auf das Gebäude oder auch anders herum auch so ne gewisse Ruhe aus. Also ne gewisse Ruhe und Entspantheit, das hängt natürlich auch mit den Schüler\*innen, mit der Schulleitung, mit den Lehrern zusammen allen, die hier teilhaben, aber mir kommt diese Schule als besonders freundlich vor, also auch die Schüler. Meistens ist es so, meiner Erfahrung nach aus anderen Schulen, dass wenn ich für 10 Minuten mal den Raum verlassen hab und zurück kam, war pures Chaos und hier ist es eher so, dass ein großes Vertrauen zwischen den Personen herrscht, also zwischen allen Beteiligten irgendwo herrscht, dass Schüler besonders freundlich und respektvoll miteinander umgehen und ich kann nicht sagen, woher das stammt, ob das nur die Schüler sind, die Lehrer, die Schulleitung oder das Gebäude, aber irgendwie ergibt das Ganze, diese ganzen Faktoren eine sehr freundliche und entspannte Wirkung am Parler... Und es sieht aus wie Hogwarts.

### **Was würden Sie sagen, unterscheidet Sie von einem gewöhnlichen/stereotypischen Lehrer?**

Ich weiß nicht, schwer zu sagen, [lacht] schwer mich selbst da einzuschätzen, ich weiß nicht... was mich unterscheidet? Vielleicht, dass ich besonders gerne an meinem eigenen Unterricht teilnehme, [lacht] vielleicht das, aber darüber hinaus kann ich ja nicht darüber urteilen, was andere Lehrer überhaupt sind - ist also schwer zu beantworten.

### **Haben Sie sich gefreut, also Sie zum Parler gekommen sind?**

Absolut ja, hab mich schon bei meiner Bewerbung total in die Schule verliebt, also es strahlt einfach was sehr besonderes aus, nicht nur das Gebäude, sondern auch diese Ruhe, die man verspürt, wenn man reinkommt, auch diese Art Gemeinschaft, es wird

sehr viel begrüßt und man freut sich, Schüler zu sehen und ich meine auch, dass die Schüler auch mich ganz gut aufgenommen haben in die Schule, als ich da reinkam und ja, besonders auch mit der Schulleitung hab ich mich sehr, sehr wohl gefühlt. Herr Eich und Herr Gärtner, als ich sie kennen gelernt hab, besonders auch, als ich zum ersten Mal ins Lehrerzimmer kam, war die Atmosphäre sehr wohlwollend und das bin ich aus anderen Schulen anders gewöhnt. Deswegen: diese Art Augenhöhe, die man hier von Schüler zu Lehrer zur Schulleitung verspürt, find ich sehr positiv; kleine Anekdote: ich find's sehr cool, dass auch der Herr Kiemel sehr oft einfach nur beim Herrn Eich sozusagen abhängt, ja und die zwei miteinander klarkommen, dass spricht absolut für die Schule, dass es einfach durch alle Instanzen eben auf Augenhöhe geschieht und das gefällt mir sehr gut an der Schule und das wirkt sich natürlich auch aufs Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer aus, was ich als sehr respektvoll wahrnehme und ja, ich finde das coole an der Schule ist, dass hab ich auch schon als ich das erste Mal hier war bemerkt, dass irgendwo alle an einem Strang ziehen und die unwichtigen Sachen nicht überbewertet werden, sondern eben, dass es sehr um dieses gemeinsame Auskommen geht. Ja, ich glaub ich wiederhol mich grad eben...

### **Sie würden also nochmal herkommen?**

Absolut

### **Würden Sie sagen, dass sie ein netter Lehrer sind?**

Ich? Vielleicht manchmal ein bisschen zu nett, ich könnte n bisschen strenger sein manchmal, aber bei meinen Fächern macht Strenge eher die Motivation zunichte. Das heißt ich versuch weder streng noch nett zu sein, sondern will einfach nur Aufgaben schaffen, die einem Spaß machen und Spaß entsteht nur dadurch, dass Schüler den Sinn dahinter erkennen, was wir hier eigentlich machen. Das es eben auf die Lebenswelt angepasst ist, die Aufgaben, die wir machen und ich freu mich total, wenn dann Ideen reinkommen von den Schülern, wie z.B. bei unserem Jumpcut-Projekt, das ist ja komplett spontan entstanden und plötzlich waren dann alle total Feuer- und Flamme dafür, dass ist eigentlich das Optimum an nem Unterricht, den man schaffen kann, ja dass es nicht von oben herab, also vom Lehrer vorgegeben ist, sondern dass man gemeinsam an etwas arbeitet, wo es noch kein festes Ziel gibt, wo es noch kein festes Ergebnis gibt, sondern dass man wirklich gemeinsam etwas kreiert und darum geht es auch im Kunstunterricht.

### **Was haben Sie gemacht, bevor Sie Lehrer wurden?**

Ich war bei der Bundeswehr, 15 Monate, nach der Schule, Fallschirmjäger, dann hab ich eben mit dem Studium angefangen, erst mit Kunst und dann Sport sechseinhalb Jahre und da schwankte ich dann immer im Künstlerischen Bereich zu bleiben, also

ich hab dann von vorneherein auch mit Kunst mein Geld verdient, ja hab also viel als Illustrator gearbeitet, dann später als Animationskünstler für verschiedene Firmen in Stuttgart und mein größter Traum was es dann, kombiniert mit dem Lehramtstudium, dass ich diese Projekte, die ich gemacht hab in die Schule mit einbinden kann, dass heißt mit Schülern an etwas zu tüfteln, dass auch in der realen Welt dann Anhang findet, ja, sei es ein Animationsfilm, sei es ne Illustration, dass die Schüler eben merken, was immer auch geschaffen wird, veräpst nicht irgendwo an der Wand in der Schule, sondern auch darüber hinaus hat es ne Strahlung, haben die Sachen, die wir hier schaffen ne Strahlwirkung, ja sei es ein Film, den wir produzieren, der woanders gesehen wird, wie jetzt z.B. im Kino werden manche Filme gezeigt. Das ist so mein größtes Ziel, dass wir jedes Mal, wenn wir etwas machen, dass es so viel Sinn hat, dass es auch nach Außen strahlt, nicht nur n abgeschlossenes Schulprojekt ist, sondern dass es auch darüber hinaus in der realen Welt irgendwo seinen Platz findet.

### **Haben Sie eine AG und wenn ja welche?**

Oh, ich habe die Parkour AG und im nächsten Jahr doch dann hoffentlich auch noch die Kunst AG - da freu ich mich auch besonders drauf, auf die Kunst AG und ja, jetzt grad eben die Parkour AG, hat mich... lief super gut auch nur mit der siebten Klasse. Ich hab mich sehr über den hohen Andrang gefreut, dass so viele kamen und auch am Interesse am Parkour. Das tolle am Parkour ist eben, dass man da auch wieder Kreativität einfließen lassen kann, dass es für jede Altersstufe Tricks gibt, die machbar sind, dass es Übungen gibt, die auch ein Anfänger schafft, sowie auch ein Fortgeschrittener und dass die sich gegenseitig dabei helfen können. Da freut es mich auch, wenn dann Ideen von außen kommen, die man dann auch in den Unterricht mit einfließen lassen kann.

### **Was macht man in der Parkour AG/ was ist Parkour?**

Parkour ist im Grunde eine Sportart, bei der es darum geht, von A nach B zu kommen, auf dem schnellsten Wege und sich dabei über Hindernisse zu bewegen und welche Hindernisse das sind, kommt ganz darauf an, wo man sich befindet, deswegen ist Parkour eben ganz individuell an den Ort gebunden. Also nicht so wie Turnen, wo es festgelegte Kür...Kür?...Küren gibt, also festgelegte Turnsegmente gibt, die man abhaken kann, sondern das es ganz daran gebunden ist, an welchem Ort man sich befindet. Das heißt mit offenen Augen kann man überall Parkour machen, ja es bieten sich immer Gelegenheiten es zu erweitern, sein Repertoire zu erweitern, es anzupassen an den Ort und im Optimalfall kommt man dann natürlich schneller zum Bus, wenn man gelernt hat über zwei Zäune zu springen [lacht], ja, dass ist dann die Applikation in der realen Welt. Was war die Frage nochmal?



Bildquelle: [www.chempark.de](http://www.chempark.de)

### **Was Parkour ist**

Ah, Parkour ist von A nach B über Hindernisse und dabei eben so stylisch und kreativ wie möglich Hindernisse zu überwinden, genau.

**Es gibt dann also auch nicht die eine Lösung, sondern man kann auch eigene Lösungen finden, um über was zu springen?**

Genau, im Grunde ist das ähnlich wie wenn man ein Puzzle hat oder dass man sich in der Stadt oder irgendwo, wo immer man sich auch befinde in der Turnhalle Aufgaben macht, durch Hindernisse und die versucht kreativ zu lösen, beim Bouldern ist es so ähnlich. Ich bouldere auch recht viel, das ist jetzt eigentlich aktuell mein Sport so da geht es auch so drum ein Art Puzzle zu lösen und wie man das Puzzle löst, das kann man ganz selbst bestimmen, kommt auf das Repertoire an, dass man hat, dass Bewegungsrepertoire und eben auch auf die eigene Kreativität und das Tolle ist auch, man kann immer von anderen anschauen, wie sie's gerade gelöst haben und eben sein eigenes Repertoire damit erweitern, genau das gefällt mir eben so an Parkour.

### **Wie sind Sie zum Parkour gekommen?**

Zum Parkour gekommen? Also ich hab mich schon immer fürs Turnen interessiert, da hatte ich ne Begabung drin, im Sportstudium bin ich dann auf ne Parkour-Gruppe gestoßen, in Stuttgart, die hab ich dann häufig beobachtet und bin da dann einfach beigetreten und das tolle an Parkour-Gruppen ist, die sind immer total offen und freuen sich über jedes Mitglied, sind absolut hilfsbereit, es ist immer ne sehr tolle Atmosphäre da mitzumachen, weil es ist wirklich völlig egal, auf welchem Level man sich befindet, man kann immer bei Parkour-Gruppen mitmachen, weil jeder

irgendwie sein eigenes Ding macht, aber man auch was von anderen abschauen kann. Vorher hab ich auch noch kurz Capoeira gemacht, das ist ein Kampftanz, da gibt es auch viele akrobatische Elemente eben, dann durch das Turnen und Tricking, da hab ich auch ein Bisschen rein geschaut, dass ist so die Kombination aus allem, die man auch beim Parkour anwenden kann. Ja und jetzt hier in Schwäbisch Gmünd gibt's so ne kleine Truppe, in Backnang da bin ich jetzt auch häufiger, da gibt's auch ne kleine Truppe, da mach ich auch manchmal mit, genau.

### **Inwiefern bereichert die Parkour AG das Leben/ den Sportunterricht der Schüler\*innen?**

Oh den Sportunterricht bereichert's dadurch, dass eben Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit eingeübt wird, wie aber auch Kreativität, ja, dass man die Geräte kennenlernt, dass man die neu anordnen kann, dass jeder praktisch seinen eigenen Parkour kreieren kann, dadurch, dass man mehr oder weniger Sprünge gelernt hat und es freut mich sehr, wenn ich dann man Schüler auf dem Pausenhof sehe, wie sie von Mauer zu Mauer springen und ich dann einige der Tricks wiedererkenne, die wir eingeübt haben. Also dadurch merk ich, dass da der Spaß auch außerhalb der AG besteht, dass die dazugelernt haben, genau.

### **Wer sollte zur Parkour AG gehen?**

Jeder ist willkommen, sobald Corona wieder vorbei ist, weil wirklich jeder kann im Grunde von null anfangen und stört an keinem Zeitpunkt, sondern andersherum, ich glaub die Anderen freuen sich auch zu zeigen, was sie können, damit auch die Anfänger etwas lernen. Also wirklich jeder ist herzlich eingeladen und es ist auch für jeden geeignet.

### **Sind die Teilnehmer\*innen gut?**

Ob die Teilnehmer gut sind? Von manchen kann auch ich was lernen.

### **Ist Parkour gefährlich/ ist schon mal was passiert?**

Zum Glück noch nicht, zum Glück ist noch nichts passiert, bei uns in der Halle, gefährlich kann es sein, wenn man nicht aufeinander aufpasst, aber die Gruppe ist meistens so klein und ich habe auch das Glück, dass die meisten, die jetzt, oder eigentlich alle, die mitmachen sehr aufeinander achtgeben und besonders deswegen, weil echt nur diejenigen kommen, die auch wirklich Lust darauf haben und ich glaub diese ganze Atmosphäre trägt auch dazu bei, dass sich kaum jemand verletzt, dass es alles sehr respektvoll ist, ja.

**Alles klar, vielen Dank für ihre ausführlichen Antworten und weiterhin viel Spaß am Parler!**

DM, RS

# Was sitzt auf dem Baum und weint?

Eine Heule.

Wir sagen tschüssi und alles Gute!

Herr Gora

Frau Leible

Herr Mayer

Frau Rieger

Herr Sachsenmaier

Frau Sonneck

Herr Stegmann

Herr Zell



Quelle: Wikipedia (Waldohreule)

# Corona-Umfrage

*Wir haben Lehrer\*innen gefragt:*

- 1. Was war/ist die größte Herausforderung im Homeoffice/ Online Unterricht?*
- 2. Welchen Ausgleich schaffen Sie zur Bildschirmarbeit?*
- 3. Können Sie dem letzten Schuljahr auch etwas Positives abgewinnen?*
- 4. (Was möchten Sie den Leser\*innen sonst mitteilen?)*

**Frau Bauer:**

1.) Mich hat es herausgefordert, dass man viel Einfluss verliert. Hauptsächlich ist man damit beschäftigt, Aufgaben zu erteilen und die Einreichung zu kontrollieren. Aber das Persönliche bleibt dabei auf der Strecke: zu motivieren, zu loben, auch an Gesichtern abzulesen, ob alles okay ist oder es Probleme gibt. Schule ist mehr als die Vermittlung von Inhalten. Ich denke, das ist dieses Jahr jedem bewusst geworden.

2.) Mir hilft viel Bewegung an der frischen Luft.

3.) Sicherlich haben wir alle (Lehrer und Schüler) viel dazugelernt, was die technischen Aspekte angeht. Aber auch bei der Selbstorganisation hat man bei mehreren Schüler\*innen Fortschritte beobachten können. Auch schön: In Videokonferenzen konnten teilweise auch Schüler\*innen positiv hervorstechen, die im normalen Unterricht durch ihre stille Art eher im Hintergrund bleiben. Insgesamt denke ich aber auch, dass wir uns alle freuen werden, wenn wieder normaler Unterricht stattfindet. Und wir es mehr schätzen werden, wieder gemeinsam zu lernen und zu lachen. Vielleicht sehen einige Schule dann auch mit anderen Augen: nicht als eine lästige Pflicht, sondern auch als einen Ort der Begegnung, auf den wir nicht verzichten wollen.

**Herr Gora:**

1. Was war/ist die größte Herausforderung im Homeoffice/ Online Unterricht?  
Den menschlichen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern nicht zu verlieren.

2. Welchen Ausgleich schaffen Sie zur Bildschirmarbeit?  
Eigene Musik-Arrangements ausdenken und dem Löwenzahn in meinem Garten den Kampf ansagen.

3. Können Sie dem letzten Schuljahr auch etwas Positives abgewinnen?

Ja, auf jeden Fall! Manche in 6 und 8 und viele in 11 haben positive Erfahrungen mit Eigenverantwortlichkeit machen können. Ich habe Schülerinnen und Schüler, die haben die Freiräume genutzt und verstanden, dass sie nicht für die Schule, sondern für sich, für ihre eigene Entwicklung und für ihre Zukunftschancen lernen. Leider haben einzelne den Lockdown aber auch dazu genutzt, sich in schwachsinnigen Computerspielen ins nächste Level zu schießen. Um es positiv zu formulieren: So haben wir unter dem Stichwort "Digitalisierung" alle dazu gelernt – so oder so.

4. Ich freue mich auf den Tag, an dem die Maskenpflicht entfällt.

## Frau Schmidt:

1. meine kleinen Kinder nebenbei zu betreuen und am Anfang hatte ich keinen Laptop, der fit genug war...
2. Ich gehe (leider nur) 1x die Woche joggen und sonst bin ich schön abgelenkt von meinen Kindern!
3. Jeder von uns musste umdenken, neudenken, kreativ werden, neue (digitale) Dinge lernen, aber auch das menschliche Miteinander überdenken um es dann (so glaube ich) noch mehr zu schätzen zu wissen!
4. Immer schön ehrlich und bestenfalls freundlich bleiben, komme was wolle!

## Frau Gräter:

Liebe Leserinnen und Leser,  
bei all den negativen Berichterstattungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie möchte ich heute einen weitestgehend positiven Blick darauf werfen, denn mit der Einstellung sich jeden Tag über irgendeine Kleinigkeit zu freuen und die schöne, glänzende Seite der Medaille zu betrachten, kommt man meiner Meinung nach deutlich besser und unbeschwerter durchs Leben.

Natürlich gab es auch für mich Herausforderungen im Homeschooling: Wie erreiche ich möglichst alle Schüler\*innen? Wie gehe ich mit dem Wissen um, dass es in jeder Klasse mehrere Schüler\*innen gibt, die sehr unter der Situation leiden und dass die Lücke zwischen schnell und selbstständig lernenden Schüler\*innen und überforderten Schüler\*innen immer größer wird? Wie bringe ich Tage hinter mich, die vollgepackt sind mit Videokonferenzen, ohne dass ich vor lauter auf den Bildschirm

blicken nur noch verschwommen sehe und Kopfschmerzen bekomme?

Manche dieser Fragen werden wohl auch in vielen Monaten, vielleicht sogar Jahren, noch Auswirkungen auf das (Schul-)Leben haben, andere wiederum werden hoffentlich bald der Vergangenheit angehören. Das ist schön! Schließlich bin ich Lehrerin geworden, um mit Kindern und Jugendlichen zusammen zu arbeiten, ihnen etwas beizubringen, sie auf das Leben als erwachsene, mündige Bürger in unserer Gesellschaft vorzubereiten und nicht, um ausschließlich am Computer zu arbeiten. Das macht man als Lehrer bei der Unterrichtsvorbereitung, Erstellung von Klassenarbeiten usw. auch so schon genug.

Trotz alledem empfinde ich persönlich die Pandemie als „Entschleunigung“ und „Besinnung aufs Wesentliche“: Familie und Gesundheit! Wie wichtig diese sind, merkt man ganz besonders, wenn man selbst oder die Liebsten nicht gesund sind oder man deren Gesundheit – beispielsweise durch so fiese kleine, ständig mutierte und sich verbreitende Partikel – in Gefahr sieht. Also freue ich mich über jeden zusammen verbrachten Moment, jedes gemeinsame Lachen (auch wenn es „nur“ bei einem online Kaffeeklatsch ist) und tu alles dafür, dass ich selbst dem Virus möglichst keine Chance gebe und bleibe möglichst viel zu Hause, trage eine Mund-Nasenschutzbedeckung, halte Abstand und desinfiziere unentwegt meine Hände. Als Biologin und „Arzttochterchen“ hoffe ich tatsächlich sehr, dass auch in Zukunft überall Desinfektionsmittel bereitsteht und man aufs Händeschütteln verzichtet. Das hilft schließlich auch gegen viele andere Infektionskrankheiten.

Auch nicht mehr ständig von A nach B zu hetzen, mir Zeit für Haus und Garten nehmen zu können, tut mir gut. Ebenso habe ich die wunderschönen Wälder und Wiesen rund um meinen Wohnort noch besser kennen und lieben gelernt. Durch das Homeschooling entfällt die Fahrtzeit und die Zeit, die man als Lehrer vor dem Kopierer, im Lehrerzimmern oder den Fluren der Schule verbringt und so war es mir viel häufiger möglich auch mal tagsüber bei Sonnenschein draußen unterwegs zu sein und die Arbeitszeit auf die Abendstunden zu verlegen. Meine Artenkenntnis in der heimischen Tier- und Pflanzenwelt hat sich im Laufe der Pandemie definitiv verbessert und auch das Langlaufen habe ich im Winter er- und zu lieben gelernt. So freue ich mich nicht nur auf die Sommerferien und das eigentlich alljährlich stattfindende Skischullandheim in Luttach, sondern genieße auch die Spaziergänge im Frühling und Herbst und das „Winter Wonderland“ im Ostalbkreis.

Als technikaffine Lehrerin, begrüße ich es auch, dass unsere Schüler\*innen (und wohl auch deren Eltern) nun noch besser mit dem Computer umgehen können und bin mir sicher, davon werden wir alle

zukünftig profitieren. Auch ich habe in den letzten Monaten – beispielsweise durch eine mehrteilige online-Fortbildung zum digitalen Biologieunterricht – viele neue Programme kennengelernt. Das freut mich, und langfristig hoffentlich auch meine Schüler\*innen.

Es muss nicht alles weltbewegend sein, um Freude zu bereiten. Im Gegenteil, weltbewegendes wie das Coronavirus bringt oftmals viel Leid mit sich. Daher zurück zu den freudebereitenden Kleinigkeiten: ich mache mir nun einen Tee aus der im Garten wuchernden Zitronenmelisse und Minze und beobachte beim Trinken die Bienen, die übers Blumenbeet schwirren und die Vögel in den Bäumen und Büschen bevor es nachher dann in den nächsten online-Unterricht und zur Klassenarbeit in die Schule geht. Also... „Don't worry, be happy!“, nimm dir Zeit und lass Raum für die schönen Dinge im Leben, denn dann fällt einem alles andere auch viel leichter!

Eure Frau Gräter

## Frau Krüger:

1. Im Augenblick ist die größte Herausforderung, zu allen SuS einen Kontakt zu halten und sie über die große Distanz für die Themen zu begeistern.

Und alle Micros zum Laufen zu bringen!

2. Mit dem Hund spazieren gehen und viele handwerkliche Tätigkeiten ausführen.
3. Der Onlineunterricht hat mir auch viele positive Seiten gezeigt: Es funktioniert sehr gut, mit den SuS in Kleingruppen zu arbeiten. Man kann Filme oder Schülerarbeiten in kürzester Zeit einblenden (wenn es dann auch das richtige Bildformat ist ;) Sehr gerne habe ich auch hin und wieder die "Notizen" für die SuS freigeschaltet. Hier kann sich in sekundenschnelle eine sehr diverse mind map zu einem Thema entwickeln. Ich habe sehr viel Benzin gespart und meine CO2 Bilanz minimiert :)

## *Und wir haben in der Redaktion gefragt:*

- 1. Was war deine größte Herausforderung im Homeschooling?*
- 2. Was war (vielleicht sogar) besser als Schule in Präsenz?*
- 3. Welche neuen Hobbys hast du im Homeschooling entdeckt?*

### **Annika Walz, 7b:**

1. Ich finde, dass die größte Herausforderung das Lernen und das Hochladen und das Heraussuchen der Aufgaben war.
2. Meine Freunde und ich konnten über Skype immer unsere Hausaufgaben zusammen machen.
3. Ich bin oft Fahrrad gefahren und habe Tennis gespielt. Und ich hatte sehr viel Zeit für mein Hundlein.

### **Paulina Brandt, 7b:**

1. Meine größte Herausforderung war die Organisation der ganzen Videokonferenzen und Hausaufgaben.
2. Es war besser, dass wenn man (vorausgesetzt man hat keine Videokonferenzen) relativ frei entscheiden konnte, wann man welches Fach macht.
3. Ich habe im Homeschooling das Puzzeln für mich entdeckt.

### **Jara Veit, 7a:**

1. Eine größte Herausforderung im Homeschooling gab es eigentlich bei mir nicht, eher viele kleine: mal ist das Tablet kaputt und das Neue wird nicht geliefert, oder die Schulplattform stürzt dauernd ab. Auch in der Familie muss man sich so gut es geht mit Homeoffice und Homeschooling arrangieren, der Papa hilft zwar bei technischen Schwierigkeiten, doch dafür muss man stundenlange Telefonkonferenzen aus dem Nebenzimmer ertragen. Leider wurden Aufgaben von Lehrern immer wieder erst im Laufe der Woche hochgeladen.  
Was mir auch sehr gefehlt hat, war der Sport, denn normalerweise gehe ich jede Woche klettern und schwimmen, was seit November ersatzlos wegfiel.
2. Besser als in Präsenz war auf jeden Fall, dass man seinen Arm nicht so lange in die Luft recken muss, wenn man mal nicht drangenommen wird, sondern das einfach durch einen Mausklick erledigen kann. Auch prima fand ich es, dass man in langweiligen Schulstunden, mal kurz noch ein Buch zu Ende lesen, Aufgaben machen, Vokabeln lernen oder andere spannendere Dinge machen kann, anstatt im Klassenzimmer im Halbschlaf auf die große Pause zu warten.



## FRÜHRONA

Im Mai aufzusagen

Wer im Mai  
spazieren will,  
kann er das? Darf er das?  
Er jubelt:  
Früh... Dann schweigt er still  
und murmelt matt:  
FRÜHRONA.

Die Schule zu,  
die Eltern ohne Ruh',  
halb Frühling ist's halb Corona.  
Ein paar Sperrungen, ein paar Lockerungen,  
von allem was:  
FRÜHRONA.

Wohin das führt?  
Was das nur wird?  
Es kommt auch Merkel nicht dahinter.  
Wenn sich die Tierwelt mit Freude bedeckt.  
und sich die Menschheit hinter Gemäuern versteckt.  
Es ist Mai:  
FRÜHRONA.

von Niels

angelehnt an Frühling

## **Das Lied von der Quarantäne**

Fest gemauert hier im Zimmer,  
die Quarantäne ins Gesicht gebrannt.

Heute muss die Hausi werden,  
Füller, Stift, seid zur Hand.

Das Wetter draußen heiß,  
hier drinnen verlier` ich Schweiß.

Corona soll sich selber loben,  
doch der Segen kommt von oben.

Die Werke, die wir nun bereiten,  
geziemt sich wohl ein ernstes Wort.

Corona wird uns noch lang' begleiten,  
da fließt die Arbeit munter fort.

So lasst uns jetzt mit Fleiß betrachten,  
was aus mangelnder Hygiene entspringt.

Den schlechten Mann muss man verachten  
der nie bedacht, was Corona vollbringt.

Zurück zur Qual, die den Menschen zieret,  
und das raubt ihm den Verstand.

Wissen, das er im Kopfe spüret,

Corona ist Langeweile, ein Leben mit der Wand.

Nehmet Spanien mit den Flamencostämmen,  
dort ist's schön sonnig, da ist es fein.

Die Menschen voller Feuer und Flamme  
zu fahren nach Rügen nun hinein.

Bei den Kreidefelsen ist man frei,

zaubert schnell neue Urlaubsziele herbei.  
Statt Pizza in Italien die neue Speise:  
Thüringer Rostbratwürste mit Kartoffelbrei.

Was in Coronas tiefer Grube  
das Kindlein mit Papas Hilfe baut,  
die Menschen hocken in ihrer eigenen Stube,  
es werden Hilferufe laut.

Noch dauern wird's sehr viele Tage  
und rühren mancher Menschen Ohr,  
gegen Ischgl erheben zig die Klage  
und rufen laut in einem Chor:  
Der Lockdown muss zu Ende gehen,  
der Wirtschaft sonst Verhängnis bringt,  
über Friseure, Restaurants und Fahrschulen reden,  
was kaum erbaulich klingt.

Viele Tiere seh' ich springen;  
Wohl! Sogar Fische in Venedigs Fluss.  
Die Umwelt lässt Gutes durchdringen,  
Masken richtig entsorgen ist nun ein Muss!  
Sonst kommen sie in die erholten Meere rein;  
das darf nicht sein,  
um nicht zu stellen der Menschheit neue Falle  
und alles bricht erneut zusammen mit lautem Knalle.

von Niels

angelehnt an das Lied von der Glocke

# Der Froschkönig (neue Version)

Früher, als man sich noch wünschen konnte was man will, gab's n König, der hatte voll schöne Töchter. Die kleinste war am schönsten. Beim Schloss vom König gab's n Wald. In dem Wald war n Brunnen. Wenn's warm war, kam die Minikönigin und setzte sich auf'n Brunnen, dass sie fast rein fiel. Und wenn's ihr langweilig war, nahm sie ihr neues I-Phone 11 und zockte. Irgendwann mal, ist des I-Phone ins Wasser gefallen. Dann hat sie zu heulen begonnen, so laut dass man wenn man bei ihr wäre, taub werden würde. Dann hat jemand gesagt: „Warum heulst du so laut?“ Das war'n ekliger Frosch. Dann hat die Minikönigin gesagt: „Mein neues I-Phone ist in Brunnen gefallen. Hat der Frosch gefragt: „Was gibste mir wenn ich's hol?“ Die Minikönigin antwortete: „Meine 2 Handys, Mein I-Pad, mein Mac Book und meine Rolex.“ Der Frosch sagte: „brauch ich net. Aber wenn wir zusammen kommen dann hol ich dein I-Phone.“ Die Königin: „Ok“ sie dachte sich: „Der kann doch eh nich aus dem Wasser raus.“ Dann tauchte der Frosch zum I-Phone. Dann gab er es der Minikönigin. Sie fand es richtig nice und ging heim. Der Frosch hüpfte ihr wie n Handicap hinterher. Die Minikönigin war voll asozial und Lies den Frosch vor der Tür hocken. Als der Frosch am Nächsten Tag klingelte, musste die Minikönigin dem Vadder alles erzählen. Der sagte: „Sei lese, mach ihm jetzt auf. Du hast es versprochen. Als die Minikönigin nicht auf machte schrie der Frosch nochmal: „Minikönigin, bro mach mir auf.“ Da machte sie auf. Der Frosch folgte ihr und fand alles voll nice. Dann befahl er ihr auch noch ihn hoch zu heben. Das fand sie wieder rum voll asozial. Der Frosch wollte mir ihr essen. Als er fertig war mit essen, wollte er pennen gehen. Das fand die Minikönigin es noch ekliger. Der Vadder befahl ihr aber den Frosch mit zu nehmen. Das musste sie dann machen. Als sie in ihrem Minizimmer angekommen ist, hatte sie kein Bock mehr auf ihr life. Dann warf sie den Frosch gegen die Wand. Als der Frosch auf'm Boden auf kam, wurd er zum Mann. Danach sagte er, er wurde umoperiert und deshalb wurde er zum Frog. Am nächsten Morgen kam der Roboter von dem Mann der ein Prinz war. Das neue Paar bekam 25 Kinder.

Amelie Weihing, 5c

## Der Froschkönig mal ganz anders

Es war einmal eine Prinzessin, die mit ihrem neuem Handy über den Brunnen jonglierte. Auf einmal fiel das Handy in den Brunnen. Sie heulte so laut. Vor ihr tauchte nach einer weile ein Frosch auf der rief : „ ich bin ein verwunschener Prinz der erlöst werden muss. Ich mach dir ein Deal. Ich hole dir dein Handy und du küsst mich dann.“ Die Prinzessin daraufhin : „Ehrenmann!“ Der Frosch holte sofort das Handy und sie bedankt sich beim Frosch und ging. Nach 10 Minuten hat der Frosch keine Antwort bei Whats App bekommen also machte er sich auf den weg zum Schloss. Als er den König traf erzählte er die ganze Geschichte der meinte dann : „wenn meinst du denn? meinst du Jacquelin, Gina, Jenny, Ann-Katrin, Sally, Nadine, Mandy, Cindy, Kelly, Christine, Ines oder Josephine.“ Der Frosch sagte darauf hin : „Außerdem hatte sie nur einen Arm.“ „Also meinst du unser schlaustes Töchterlein.“, sagt der König „KEVIN!“ Die Tochter kam und küsste den Frosch. Die Prinzessin fragte den Frosch wieso er sich noch nicht verwandelt hat. Da rief der Frosch kichernd : „It's a pranke! Du hast ein Frosch geküsst! Du hast ein Frosch geküsst Hahahaha“ Und zum Abendessen gab es gegrillten Frosch.

*ENDE*

von Atusha Ravichandran

## Jakob und Wilhelm Grimm: **Rumpelstilzchen** (leicht verändert)

Es gab mal nen Müller der hatte nicht viel Geld, aber ne ganz coole Tochter. Irgendwann konnte er mal mit König quatschen und damit der ihn cool fand meinte er seine Mädels könne Stroh zu Gold drehen. Das fand der König interessant und meinte: „Das is ne krasse Sache, die ich geil find. Wenn dein Kind das wirklich schafft dann bring sie mal morgen auf mein Hochhaus, klar?“ Als das Mädchen dann die ganzen Treppen hoch zu ihm gelatscht war, schickte man sie wieder runter in eine Kammer im Keller. Schon da war sie genervt, aber als sie dann das ganze Stroh in der Kammer sah hatte sie endgültig kein Bock mehr. Der König gab ihr nen Rad und ne Haspel und sagte: „Hopp Hopp, ich will das du bis morgen früh fertig bist. Wenn nicht bring ich dich um.“ Dann machte er die Kammer zu und sie blieb allein. Die Müllerstochter wollte aus diesem dreckigen Loch raus und fing an zu heulen. Sie hatte keine Ahnung wie man Stroh zu Gold machen sollte. Auf einmal ging die Tür auf und so ein kleines rundes Männchen kam rein: „Hi wasn los?“ „Ich soll Stroh zu irgend so nem Gold spannen, und hab keine Ahnung davon.“ Da meinte der: „Was gibste mir wenn ich es mach?“ „Mein Halsband“, sagte das Mädchen. Das Männlein nahm es, setzte sich vor das Rädchen und fing an. Nach kurzer Zeit war die erste Spinne voll, und dann die zweite. So ging das weiter bis zum morgen. Als alles fertig war haute das Männchen ab. Als der König kam, war er erstaunt, wollte aber noch mehr Gold. Dann brachte er sie in ne andere Kammer mit noch mehr Stroh und die sollte sie auch in einer Nacht spinnen, wenn sie ihr Leben cool fand. Da weinte sie wieder und das Männchen kam abermals. Da sagte es: „Was krieg ich n jetzt?“ „Mein Ring.“ „Oh, hübsch.“ Der kleine nahm ihn und fing wieder an. Und am nächsten Tag als der König kam war er wieder fertig. Der war über glücklich und, wollte aber noch mehr. Also brachte er die sweete Tochter in ne noch größere Kammer, mit noch mehr Stroh. Da meinte er: „Wenn du das auch schaffst wirst du meine Frau.“ „Is zwar ne Müllerstochter, aber hey, ne reichere Frau find ich hier nicht.“ Dachte er. Als das Männchen wieder kam meinte es: „Was krieg ich dieses mal wenn ich es dir spinne?“ „Mann, ich hab halt nichts mehr.“ Antwortet das Mädels. „Gut, dann schwör mir, das du mir das erste Baby was du als Königin kriegst gibst.“ Weil sie nen Angsthase war, versprach sie es. Dafür spann das Männchen das ganze Stroh nochmal für sie zu Gold. Und als der König zum dritten mal runter latschen musste aber dann das ganze Gold sah, heiratete er die hübsche Frau. Nen Jahr später brachte sie ein ganz nices Kind zur Welt, und hatte das Männlein schon längst vergessen. Da kam es plötzlich in die Kammer von ihr und sagte: „Jetzt gib mir halt endlich was du mir versprochen hast.“ Die Königin bekam vor lauter Schreck Schluckauf und gab ihm alle Reichtümer die sie hatte, doch es wollte ausschließlich das Baby. Die junge Frau fing so sehr an zu heulen, dass das Wesen Mitleid kriegte. „Du kriegst drei Tage Zeit. Wenn du bis dahin meinen geilen Namen weißt, darfst du das Ding da behalten.“ Dann überlegte sich die Königin die ganze Nacht über irgendwelche Namen, und schickte sogar nen Kumpel der die anderen Leute im Hochhaus nach Namen befragte. Am nächsten Tag kam das

Männlein wieder und sie zählte viele Namen auf, wie z.B. Paul, Tobias, Alexander und so weiter... Doch jedes mal meinte das Männlein nur: „Nope, so net.“ Am nächsten Tag ließ sie die Leute in der Umgebung befragen. Dann sagte sie dem Männlein die komischsten Namen wie Fleischstab und Apfelei. Aber immer meinte es: „Nope, so net.“ Am dritten Tag meinte der Bote: „Ich hab zwar keine neuen Namen, aber ich hab gesehen wie ein kleines Männchen um ein Lagerfeuer getanzt ist, und immer wieder rief: „ Heute Grill ich, morgen rauch ich und übermorgen hol ich mir das Kind der Königin. Wie cool das ist das niemand weiß das ich Kevin heiß.“ Da freute sich die Königin sehr, und als das Männchen wieder kam, fragte sie erst mal: „ Heißt du Marvin? Oder vielleicht Mohammed?“ „Nope und nochmal Nope.“ „Hmm, heißt du vielleicht Kevin?“ „ Das hat dir der Teufel gesagt! Das hat dir der Teufel gesagt!“ Schrie es. Da es eh schon suizidgefährdet war, wunderte es niemand so recht, als das Männlein vor lauter Wut den rechten Fuß so tief in die Erde steckte, das sein Bauch mit versank. Dann zog es an seinem linken Fuß und riss sich selbst in zwei.

Mara Szász Menz, 5c

## COVIDA

Es war einmal ein Ehepaar, das lebte in einer kleinen Wohnung in Wuhan. Hinter der Wohnung befand sich ein prächtiges Restaurant, das die leckerste Fledermaussuppe auf der ganzen Welt anbot. Das Restaurant wurde von einer starken Securitycrew bewacht, so dass nur Befugte hineinkamen. Unerwünschte Personen wagten es nicht einmal in die Nähe der Wirtschaft. Die Chefköchin Corona war sehr unfreundlich.

Eines Tages entdeckte die Frau durch das Fenster die Fledermaussuppe und spürte großes Verlangen. Sie wurde sehr krank, weil sie nicht diese Suppe bekam. Der Mann machte sich Sorgen. Aus Angst um seine Frau versprach er ihr, die Fledermaussuppe zu bringen. Er kletterte durch das Fenster von Coronas Küche und es gelang ihm, einen Topf der kostbaren Suppe zu stibitzen. Der Frau schmeckte sie so sehr, dass sie noch mehr von der Suppe wollte. Also stieg der Mann wieder durch das Fenster. Er nahm einen Topf, der erst seit kurzem auf der Herdplatte stand. Gerade wollte er wieder nach Hause rennen, da bemerkte er, dass die böse Corona hinter ihm stand. Sie wurde wütend. Aber als der Mann von den Nöten der Frau erzählte und ihr Verlangen nach der Suppe, wurde Corona milder. Sie erlaubte dem Mann, so viel von der Fledermaussuppe mitzunehmen, wie er wollte. Aber sie stellte eine Bedingung: „Du musst mir das Kind geben, das deine Frau zur Welt bringt.“ Vor lauter Sorge willigte er ein.

Als die Tochter geboren wurde, nahm Corona sie mit und gab ihr den Namen Covida. Covida wurde ein wunderschönes Mädchen, so schön, dass Corona Angst hatte, Covida zu verlieren. Coronas Liebe machte Covida krank. Sie bekam hohes Fieber und starken Husten. Corona sperrte sie deshalb in ein Hochhaus, das keine Treppe und keine Tür besaß, ein. Dort wuchsen Covidas Haare immer länger. Bald waren sie so lang wie das Hochhaus hoch war. Wenn Corona zu Covida wollte, rief sie: „Covida, Covida, die Stadt ist leer, gib dein Haar mir her.“ Sobald sie das sagte, warf Covida ihre langen Haare herunter und Corona kletterte an ihnen herauf.

Ein Jahr später fuhr der Sohn eines Virologen in seinem Cabrio an dem Hochhaus vorbei. Als er das liebliche Husten Covidas hörte, wollte er sofort wissen, wem dieser Husten gehörte. Er hielt an, fand aber weder Tür noch Treppe. Dennoch fuhr er jeden Tag zu diesem Hochhaus, um das liebliche Husten zu hören. Eines Tages beobachtete er, wie Corona an Covidas langen Haaren das Hochhaus hinaufkletterte. So ging der Virologensohn am folgenden Abend zum Hochhaus und rief: „Covida, Covida, die Straßen sind leer, gib dein Haar mir her.“ Die Haare fielen herab, so dass er zu Covida klettern konnte.

Covida erschrak, als sie den Virologensohn sah, doch dieser war nicht nur fasziniert von ihrem Husten, sondern auch von ihrer Schönheit. Er sprach freundlich zu ihr: „Ich wollte dich unbedingt sehen, weil dein Gehuste so lieblich war.“ Im Nu verlor Covida ihre Angst und erzählte von ihrem Leiden. „Ich möchte so gerne mit dir gehen, aber ich bin krank und darf hier nicht raus. Wenn du das nächste Mal kommst, so bring mir ein Medikament mit. Wenn meine Krankheit geheilt ist, werde ich mit dir gehen.“ So kam der Virologensohn jeden Tag und brachte ihr Tabletten. Dies ging lange gut, doch eines Tages verplapperte sich Covida und Corona erfuhr vom Virologensohn. Corona schnitt Covidas Haare ab und brachte Covida in eine öde Gegend, in der sie im Elend leben musste.

Corona befestigte die Haare am Fenster, als der Virologensohn kam und rief: „Covida, Covida, die Straßen sind leer, gib dein Haar mir her.“ Die Haare fielen runter und der Virologensohn kletterte an ihnen hoch. Er erschrak fürchterlich, als er die böse Corona erblickte. Sie sprach: „Aha, du willst meine schöne Covida holen. Aber der bezaubernde Vogel sitzt nicht mehr im Nest und hustet nicht mehr. Für dich ist Covida verloren. Du wirst sie nie wieder erblicken.“ Verzweifelt sprang der Virologensohn aus dem Fenster. Er überlebte den Sturz, doch die Scheibenwischer seines Cabrios stachen ihm die Augen aus. Er erblindete.

Unglücklich und blind wanderte der Virologensohn in der Welt umher, bis er in die traurige Gegend, in der Covida lebte, kam. Als Covida ihn erkannte, fiel sie ihm voller Freude um den Hals. Ihr fiebriger Schweiß benetzte seine Augen und er konnte wieder sehen. Glücklicherweise lebten sie bis ans Ende ihrer Tage im Virologienlabor.

von Niels  
angelehnt an Rapunzel

## Der geheimnisvolle Wald

Es war einmal ein Prinz dessen Prinzessin in einem ganz anderem Dorf wohnte. Eines Tages wollte der Prinz seine wunderschöne Prinzessin wiedermal besuchen und machte sich auf den Weg zu ihr. Bevor er aus dem Hause ging rief er die Prinzessin an und sagte ihr Bescheid, dass er kommt. „Ihr Pferd wartet schon draußen bereit“, sagte der Butler zum Prinzen. Er fragte: „Ist auch der Akkustand meines Handys voll?“ Der Butler entgegnete: „Ja natürlich mein Herr. Hier ist ihr Handy.“ Der Prinz bedankte sich, nahm sein Handy und steckte ihn sich in die Hosentasche, ging hinaus, stieg auf das Pferd und ritt davon. Der Weg zur Prinzessin führt durch einen dunklen Wald. Die Legende besagt: „Wenn man hinein geht, kommt man nie wieder heraus.“ Doch der Prinz schaffte es jedes einzelne mal mit seinem elektronischem Pferd hinaus. Aber dieses mal ritt er ein echtes Pferd, denn das Elektropferd ist auf komischer Weise verschwunden. Der Prinz ritt ganz gechillt hinein, doch plötzlich tauchte ein Wolf auf. Das Pferd hat sich erschrocken, warf den Prinzen vom Sattel und lief weg. Der Prinz lag voller Angst am Boden und rief: „Friss mich nicht Wolf. Ich bin gar nicht so lecker wie du denkst.“ Der Wolf antwortete: „Ich will dich doch gar nicht fressen. Ich wollte nur fragen ob du Rotkäppchen gesehen hast. Und hast du sie gesehen?“ „Nein, hab ich nicht“, entgegnete der verängstigte Prinz. Der Wolf ging weiter und befragte Waldtiere. Der Prinz stand auf und griff nach seinem Handy. Doch es war nicht mehr in der Hosentasche. Da wurde der Prinz ganz panisch. Er suchte überall. In seinem Hut, in der anderen Hosentasche und sogar in seiner Unterhose. Aber er fand sein Handy einfach nicht. Dann lief er traurig und hilflos weiter und gleichzeitig immer und immer weiter tiefer in den Wald. Irgendwann wurde er müde und legte sich für ein kurzes Schläfchen auf den dreckigen und kalten Boden hin. Als er aufwachte war es schon dunkel und finster. Und auf einmal stand vor ihm ein kleiner Zwerg der sagte: „Ich werde dir helfen wenn du mir hilfst.“ Der Prinz sagte mit einer freundlichen Stimme: „Bei was soll ich dir den helfen?“ „Du sollst mich in mein Baumhaus bringen“, erklärte der Zwerg. „Wo ist dein Baumhaus?“, wollte der Prinz wissen. Der Zwerg zeigte mit seinem kleinen Finger, wo sich das Baumhaus ungefähr befindet. Der Prinz hob den Zwerg hoch und setzte ihn in seinem Baumhaus ab. Der Zwerg bedankte sich und gab dem Prinzen eine Taschenlampe und einen Kompass und erklärte: „Geh die ganze Zeit nach norden und benutze das Licht um den Weg zu sehen. Viel Glück!“ „Dankeschön“, sagte der Prinz und rannte los. Nach einiger Zeit sah er schon das Schloss der Prinzessin. Er rannte so schnell er konnte und auf einmal sah er die Prinzessin die auf ihn zu rannte. Als sie beieinander ankamen umarmten sie sich. Die Prinzessin fragte: „Wieso hat das so lange gedauert? Ich habe mir sorgen gemacht und du warst nicht zu erreichen!“ „Ist eine lange Geschichte“, antwortete der Prinz. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

ENDE

# Camping während Corona

„Corona“ ist 2021 längst Alltag geworden. Fast „historisch“ wirkt Annikas Bericht aus der Anfangszeit der Pandemie.

Hallo zusammen. Ich möchte euch von einem ganz tollen Erlebnis erzählen. Also, ich fange mal ganz von vorne an. Vor sechs Wochen wurden die Schulen in Deutschland aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen. So auch unsere Schule und wir Schüler hatten drei Wochen "Homeschooling", zwei Wochen Osterferien und dann wieder eine Woche "Homeschooling". Aber nicht nur die Schulen, sondern auch alle Geschäfte, Restaurants, Hallenbäder und sogar die Vereine hatten geschlossen. Selbst die Firmen schickten ihre Mitarbeiter in Teilzeitarbeit oder Homeoffice. So war unsere ganze Familie in den vergangenen Wochen zu Hause. "Stay at home", war das Motto. Nur zum Einkaufen gingen Mama oder Papa im Wechsel einmal die Woche in den Supermarkt. Außerdem herrschte in ganz Deutschland Kontaktsperre. Das heißt Besuche bei Omas und Opas oder von Freunden waren verboten. Wichtig war es jetzt während der Pandemie die Ansteckungszahlen niedrig zu halten, um das Gesundheitssystem zu entlasten und vor allem die "ältere" Bevölkerung vor der tödlichen Krankheit zu schützen. In anderen Ländern z.B. in Italien oder Spanien traf es die Familien noch schlimmer, denn dort herrschte teilweise sogar Ausgangssperre. Das heißt die Familien durften eine Zeit lang nicht nach draußen. Nur Haushalte mit Haustieren durften zum täglichen Spaziergang raus.

Dies nutzen manche aus und gingen mit ihren Vögeln und sogar mit ihren Hamstern spazieren. Bei uns war das Rausgehen zu Zweit oder als Familie erlaubt. Und das war mein Glück, denn so wurde für mich das Laufen mit meiner Hündin Nicky zum täglichen Ritual. Manchmal ging auch Papa mit Nicky und mir laufen oder joggen. So kamen wir auf die Idee, zelten zu gehen. Nur wo? Die Campingplätze waren ja auch aufgrund der Pandemie geschlossen. Papa schlug vor auf Opas Gütle zu fahren. Ich war sofort Feuer und Flamme. Papa, Nicky und ich. Zu Hause erzählten wir Mama von der Idee. Die rief erschrocken: "Was! Ihr wollt jetzt im April zelten! Dazu ist es doch nachts noch viel zu kalt!" Aber wir hatten Glück, denn die letzten sieben Wochen herrschte bei uns ausnahmslos Sonnenschein und auch die Temperaturen tagsüber waren angenehm war. Die Landwirte waren schon besorgt wegen des fehlenden Regens. So hatte Mama ein Einsehen und gab uns die Erlaubnis. Sie wollte nämlich am Wochenende Masken, für die Maskenpflicht in den Supermärkten ab kommendem Montag, nähen. Glücklicherweise packten Papa und ich unsere beiden Zelte und alle Utensilien die wir brauchten ein. Mama richtete uns die Kühlbox zum Grillen und am

Samstagmittag ging es dann mit dem vollgepackten Auto los. Bei Opa stoppten wir kurz, zogen unsere Gesichtsmasken auf, um den Schlüssel von seinem Gütle abzuholen. Meine Großmutter öffnete die Tür, begrüßte uns herzlich und wollte, dass wir reinkommen. Sie sagte: "Kommt rein und nehmt die Masken ab. So könnt ihr doch keinen Kuchen essen!" Wir hatten keine Wahl, denn die "Beiden" freuten sich so uns nach der wochenlangen Isolation endlich wieder zu sehen. Dann endlich fuhren Papa, Nicky und ich zum Gütle und bauten unsere Zelte auf. Als wir damit fertig waren, wollte ich gerade meinen Donald - Duck -Comic lesen, als mein Onkel , mein Cousin und meine Cousine vorbeikamen. Wir redeten und redeten. Nicky schnüffelte und rannte herum. Als sie gingen grillten Papa und ich. Nicky bekam natürlich auch eine Wurst und nach dem Essen machten wir uns auf zur Nachtwanderung. Als wir zurückkehrten war es bereits stockdunkel. Müde legten wir uns hin und schliefen auch sogleich ein. Am nächsten Morgen riefen wir bei Mama an, um sie zu beruhigen, dass wir nicht erfroren waren. Aber es war tatsächlich bitterkalt in der Nacht. Wir packten unsere Zelte wieder ein und starteten unsere zweite geplante Wanderung. Gegen Mittag brachten wir Opa den Schlüssel zurück und Großmutter lud uns zum Mittagessen ein. Es gab Spargel mit Kartoffeln. Mein Lieblingsgericht. Nach dem Essen fuhren wir wieder nach Hause und erzählten Mama von unseren Erlebnissen. Nächste Woche hat mein Papa Geburtstag und

wisst ihr was ich ihm schenke? Ja, richtig! Diese Geschichte und einen Gutschein mit vielen Ideen um mal wieder zu zelten.

AW

*In der nächsten peng! lest ihr von Annikas und Nickys Agility Training :)*

*Als Jara diesen Artikel Anfang des Schuljahres schrieb, war er topaktuell (und dann kam Corona). Aber wisst ihr was? Das ist er immer noch und Gretas Geschichte nicht weniger beeindruckend!*

# Greta Thunberg



## Die Geschichte einer jungen Schwedin, die für den Klimaschutz kämpft

Montagsmorgen, 20. August 2018: Es ist der erste Schultag in Schweden nach einem der heißesten Sommer. Greta Thunberg, ein 15-jähriges Mädchen mit zwei langen Zöpfen und einem lila Rucksack läuft zum schwedischen Reichstag im Zentrum Stockholms. Im Arm hält sie ein großes Schild aus Sperrholz. „Skolstrejk för klimatet“ steht darauf, Schulstreik für das Klima. Denn von diesem Tag an hat die junge Schwedin beschlossen, dass es reicht. Von nun an wird sie sich drei Wochen lang, bis das schwedische Parlament neu gewählt wird, jeden Tag vor das Reichstagsgebäude setzen und für mehr Klimaschutz demonstrieren. Auch nach der Wahl demonstriert sie weiterhin jeden Freitag. Allein und einsam ist Thunberg bei ihrem Schulstreik schon längst nicht mehr: Millionen von Kindern und Jugendlichen auf der ganzen Welt unterstützen sie dabei. Doch wie konnte sie so einen großen Erfolg erreichen?



Greta Tintin Eleonora Ernmann-Thunberg wurde am 3. Januar 2003 in Stockholm geboren. Ihre Mutter, Malena Ernmann, ist eine bekannte schwedische Opernsängerin, die auch hin und wieder in anderen Ländern auftritt. Gretas Vater, Svante Thunberg, ist Schauspieler und gleichzeitig der Manager von Gretas Mutter. 2005 wird Gretas knapp drei Jahre jüngere Schwester Beata geboren. Gemeinsam mit ihren Kindern reist die Familie für Malenas Auftritte durch ganz Europa – oftmals auch mit dem Flugzeug.

Eines Tages, Greta ist mittlerweile 10 Jahre alt, zeigt Gretas Lehrerin der Klasse einen Film über die Umweltverschmutzung und den Klimawandel. Der Film zeigt, wie stark Plastikmüll unserer Umwelt schadet. Als Greta diese Bilder sieht, fängt sie an zu weinen. Auch ihre Klassenkameraden sind bestürzt. Doch kaum ist der Film vorbei, reden sie wieder über Markenklamotten, neue Handys und schwärmen von Flugreisen um die ganze Welt. An den Film denkt hier keiner mehr – außer Greta. Die Bilder gehen ihr nicht mehr aus dem Kopf. Sie versteht die Menschen um sich herum nicht mehr. Wie können sie sich um die Verschmutzung der Meere Sorgen machen und wenig später wieder über Dinge reden, die genau dazu beitragen? Greta lassen diese Fragen nicht mehr los. Sie fängt an, über den Klimawandel zu recherchieren und komplizierte wissenschaftliche Artikel zu studieren. Sie beschäftigt sich immer mehr mit dem Thema. Greta versteht nicht, dass wir Menschen den Planeten mit unserer Lebensweise zerstören und trotzdem so weitermachen, als wäre nichts gewesen. Sie zieht sich mehr und mehr zurück und redet immer weniger.

Als sie im Spätsommer 2014 in die 5. Klasse kommt, geht es ihr immer schlechter. Trost findet sie nur bei Moses, dem Golden Retriever der Familie. Greta kann stundenlang neben ihm sitzen und ihm das Fell kraulen. Mit anderen Menschen spricht sie fast gar nicht mehr, sie lacht nicht mehr

und hört auf Klavier zu spielen. Sie isst immer weniger. Nur noch Reis, Avocado, Bananen und Gnocchi nimmt sie zu sich. Nach zwei Monaten hat das elfjährige Mädchen 10 Kilo abgenommen. Ihre Eltern sind verzweifelt, ihre Mutter hört sogar auf, an der Oper zu singen. Greta ist mittlerweile so schwach, dass sie an manchen Tagen nicht mal mehr zur Schule geht. Ärzte und Psychologen versuchen herauszufinden, was Greta fehlt. In der Kinderklinik warnen die Ärzte, dass Greta im Krankenhaus bleiben muss, wenn sie nicht endlich wieder richtig isst. Sie lernt langsam wieder mehr zu essen, doch gut geht es ihr noch lange nicht.

Als Greta 12 Jahre alt ist, wird die Diagnose Asperger-Syndrom gestellt.

Normalerweise funktioniert unser Gehirn wie ein Filter: binnen weniger Momente unterscheidet das Gehirn, welche Sinneseindrücke wichtig sind und welche unwichtig. Bei Asperger-Autisten fehlt dieser Filter und alle Sinneseindrücke dringen gleichermaßen stark ins Gehirn ein. Sie nehmen die Umwelt viel extremer wahr. Zudem können Menschen mit Asperger-Syndrom oft den Gesichtsausdruck oder den Tonfall eines anderen Menschen nicht richtig zuordnen und auch selbst fällt es ihnen schwer, ihre Gefühle zu zeigen, weshalb sie auf andere Menschen oft gefühllos wirken – obwohl sie genauso Gefühle haben wie Menschen ohne Asperger.

Menschen mit Asperger haben oft eine sogenannte Inselbegabung. Greta kann

schon mit 12 Jahren alle Hauptstädte der Welt aufzählen. Sie sieht die Welt aus einer anderen Perspektive, schwarz oder weiß. Entweder ist für sie etwas richtig - oder es ist falsch. Deshalb versteht Greta die anderen Menschen auch nicht; die einerseits sagen, dass der Klimawandel unser Leben bedroht und die andererseits trotzdem genauso weiterleben wie bisher.

Sie selbst betrachtet ihren Asperger-Autismus nicht als Einschränkung oder Krankheit – im Gegenteil. In einem Interview mit dem ZDF sagte sie einmal: „Ohne Asperger wäre das hier nicht möglich.“

Erst dadurch hat sich Gretas Sichtweise auf die Menschen und die Umwelt verändert. Greta beschließt das Leben ihrer Familie zu ändern. Sie verkaufen ihr Auto mit Benzinmotor und kaufen ein Elektroauto und fassen den Beschluss, nie mehr ein Flugzeug zu betreten. Gretas Mutter wird Vegetarierin und ihr Vater sogar Veganer.

Im Frühjahr 2018 nimmt Greta an einem Schreibwettbewerb der „Svenska Dagbladet“, einer bekannten schwedischen Zeitung teil. Sie schreibt über den Klimawandel und über Schwedens mangelhafte Klimapolitik und gewinnt damit den ersten Preis.

Im Sommer 2018, Greta ist mittlerweile 15 Jahre, beschließt sie endgültig zu streiken. Also kauft sie ein Stück Sperrholz und malt die Buchstaben „Skolstrejk for klimatet“ darauf. Und dann, am Morgen des 20. August, läuft sie nicht zur Schule, sondern zum

schwedischen Parlament. Es ist jener Montag vom Anfang der Geschichte.

Immer mehr Menschen werden durch ihren Streik auf Greta aufmerksam, viele machen Bilder von ihr und posten sie in sozialen Netzwerken. Schließlich wird sie eingeladen, beim großen Klimamarsch in Stockholm eine Rede zu halten. Ihre Eltern halten das für keine gute Idee, da Greta noch nie vor so vielen Menschen gesprochen hat. Doch alles klappt wunderbar und Greta wird noch zu vielen weiteren Veranstaltungen eingeladen: nach Brüssel, Helsinki und London. Sie warnt eindringlich: Wir müssen handeln!

Im November 2018 nimmt Greta an einem Talk in Stockholm teil. Jeder Teilnehmer erhält nur eine Vorgabe für seinen Talk – er darf nicht länger als 18 Minuten sein. Greta erzählt von sich, wie sie die Welt sieht und natürlich vom Klimawandel. Sie will die Menschen wachrütteln: „Viele sagen, Schweden sei nur ein kleines Land und was wir machen, spiele keine Rolle. Aber ich finde, wenn ein paar Kinder auf der ganzen Welt Schlagzeilen machen können, nur indem sie für ein paar Wochen nicht zur Schule gehen, dann stellt euch nur mal vor, was wir gemeinsam schaffen können, wenn wir nur wollen.“ (1)

Auch Politiker werden auf Greta und ihren Protest aufmerksam. Sie wird eingeladen, auf dem UN-Klimagipfel in Kattowitz, Polen, im Dezember 2018 zu sprechen. Dort werden sich viele wichtige Politiker treffen, um zu

überlegen, wie die Menschen die Umwelt besser schützen können. Doch Greta findet, dass die Erwachsenen schon viel zu lange nur reden. Sie reden, aber sie handeln nicht. Und das will Greta auch ihnen sagen. Und so wirft sie den Politikern vor: „Sie sind nicht erwachsen genug, die Wahrheit auszusprechen. Auch diese Last übergeben sie den Kindern. (...) Sie sagen, sie lieben ihre Kinder über alles. Trotzdem stehlen sie ihnen ihre Zukunft, direkt vor ihren Augen.“ (2)

Im Januar 2019 hält Greta beim Weltwirtschaftsforum in Davos eine Rede. Mit eindringlichen Worten warnt sie: „Unser Haus steht in Flammen. (...) Erwachsene sagen ständig: ‚Wir sind es den jungen Leuten schuldig, ihnen Hoffnung zu machen‘. Aber ich will eure Hoffnung nicht. (...) Ich will, dass ihr in Panik geratet.“ (1)

Aufgrund des Asperger-Syndroms ist es Greta egal, was andere über sie denken. Sie lässt sich nicht von Klimaleugnern, Skeptikern oder Kritikern abhalten. Einmal sagte sie: „Es ist ein gutes Zeichen, dass sie über mich schreiben und mich hassen. Denn das zeigt, dass sie mich als Bedrohung ansehen.“ (2)

Einige Erwachsene stört der Erfolg der jungen Schwedin. Andere sehen hinter ihr eine große Lüge und behaupten, dass man sie aufgrund des Asperger-Syndroms nicht ernst nehmen kann. Sie sind davon überzeugt, dass ihre Eltern und andere Erwachsene die Reden für sie schreiben und dass Greta

lediglich deren „Marionette“ sei. Doch Greta lässt sich davon nicht einschüchtern.

Im März 2019 wird ihr die erste Auszeichnung verliehen – der Fernsehpreis Goldene Kamera in der für sie kreierten Kategorie Klimaschutz. Auch dort hält sie eine Rede. Doch Gretas größte Herausforderung kommt erst noch. Im September soll sie beim UN-Klimagipfel in New York eine Rede halten – auf der anderen Seite des Ozeans! Da sie beschlossen hat, nie mehr zu fliegen wird sie mit dem Segelboot dorthin reisen. Greta startet am 14. August 2019 in Plymouth an der englischen Küste. Mit an Bord sind ihr Vater und zwei Crewmitglieder. Rund zwei Wochen dauert die stürmische Überfahrt. In New York hält die mittlerweile 16-jährige ihre bisher bekannteste „Wutrede“. Wütend und mit Tränen in den Augen wirft sie den Anwesenden vor: „How dare you?“ - Wie könnt ihr es wagen? (3)



Sie appelliert an alle Politiker: „Ihr versagt vor uns. Aber junge Menschen fangen an, euren Verrat zu sehen. Die Augen aller künftigen Generationen sind auf euch gerichtet. Und wenn ihr

uns im Stich lasst, dann werden wir euch niemals vergeben. (...) Die Welt erwacht und es kommt eine Veränderung, ob ihr es wollt oder nicht.“ (3)

Im Dezember 2019 erhält Greta den alternativen Friedensnobelpreis. Dieser Preis wird seit 1980 an Personen überreicht, die sich für die grundlegenden Rechte für Millionen

von Menschen einsetzen und für eine lebenswerte Zukunft auf unserem Planeten kämpfen.

#Fridays for future ist zu einer weltweiten Bewegung herangewachsen. Tausende Kinder und Jugendliche demonstrieren in über 100 Ländern - und allen voran Greta Thunberg.

*Anmerkung der Redaktion:*

*Viele Reden von Greta Thunberg sind nur teilweise, unvollständig oder als „Fake“ über das Internet zu erhalten. Zudem gibt es viele verschiedene deutsche Übersetzungen.*

*Bei diesem Artikel wurden die Reden entweder aus dem Buch:*

*(1) „Ich will, dass ihr in Panik geratet“ (Greta Thunberg)*

*(2) „Unsere Zukunft ist jetzt“ (C.Hecking/ C.Schönberger/ I.Sokolowski) oder*

*(3) Youtube: Tagesschau der ARD zitiert.*

Quellen:

*Kontrast.at*

*Spiegel.de*

*Stuttgarter Zeitung*

*Youtube*

*I am Greta (Film)*

*ARD Tagesschau; ZDF*

*Unsere Zukunft ist jetzt!*

*Ich will, dass ihr in Panik geratet!*

*Szenen aus dem Herzen-unser Leben für das Klima*



## Tipps zum Weiterschauen:

Erst einmal der Link zu Gretas berühmter "Wutrede" in New York:

<https://www.youtube.com/watch?v=SfCUcDAISKk>

Dann noch die Rede in Hamburg bei einer FFF-demo:

[https://www.youtube.com/watch?v=llxllx8Pp\\_c](https://www.youtube.com/watch?v=llxllx8Pp_c)

Gretas TEDx Talk:

<https://www.youtube.com/watch?v=EAmUIEsN9A>

Für etwas ältere Schüler, die schon besser Englisch verstehen ein Interview mit der ARD:

<https://www.youtube.com/watch?v=WHEMG0FGinc>

Der Trailer zu "I am Greta":

[https://www.youtube.com/watch?v=cxi\\_fi-G8xk](https://www.youtube.com/watch?v=cxi_fi-G8xk)

Und zu guter Letzt noch eine Kurzbiografie:

<https://www.youtube.com/watch?v=6qLlIXUj-o0>

Auf Instagram findet ihr sie unter:

<https://www.instagram.com/gretathunberg/>

JV



Quelle: [www.greenfluencer.com](http://www.greenfluencer.com)

# Tim for Future

Fridays for Future in Schwäbisch Gmünd – Tim-Luka Schwab war das Gesicht der ersten Stunde – zu dieser Zeit wurde er auch als jüngstes Mitglied in den Gmünder Stadtrat gewählt. Was er heute macht, lest ihr in unserem exklusiven Interview.

*Das erste Interview haben wir tatsächlich schon am 13.12.2019 gemacht, ein Jahr später haben wir es online mit Tim zusammen ergänzt und voilà – hier ist es schon ;-)  
Ist es jetzt gut oder schlecht, dass es immer noch so aktuell ist?*



Fotoquelle: Facebook

**Wann und wo hast du Abi gemacht?**

Auf dem Scheffold, 2018.

**Du hattest in den letzten Monaten bestimmt viel zu tun, was sind denn die Top drei Dinge, mit denen du die meiste Zeit verbracht hast?**

Ich habe mit dem Studium angefangen, das ist recht zeitintensiv. Ich muss auch immer nach Stuttgart pendeln und daheim noch etwas machen. Das ist so Priorität Nummer Eins hätte ich gesagt.

Ich bin ja auch politisch aktiv in Partei und Gemeinderat. Das kommt so an zweiter Stelle von der Zeitintensität und das dritte wäre dann Fridays for Future.

### **Wie lange bist du schon bei Fridays for Future aktiv?**

Seit Februar 2019 gehen wir auf die Straße.

### **Hattest du erst das politische Interesse, dass du in eine Partei gegangen bist und Fridays for Future kam dann dazu, weil du dir gedacht hattest, es wäre eine gute Möglichkeit seine Meinung zu vertreten oder war es so dass du dich erst für Fridays for Future engagiert hast?**

Ich war davor bei den Jusos, das ist die Jugendorganisation der SPD und hab da schon ein bisschen Politik gemacht. Aber ich habe so ein wenig die Umweltpolitik mit in die SPD getragen, also das war von Anfang an mein Thema. Das hat auch schon in der Schule angefangen, dass ich mich stark dafür interessiert habe. Als Fridays for Future aufkam, haben einige Jusos; gute Freund\*innen und ich dann gesagt: wir müssen das auch in Gmünd starten!



Quelle: Ipf-und-Jagst-Zeitung

### **Wofür hättest du neben deinen Hauptaktivitäten gerne mehr Zeit?**

Also meine Familie und meine Freundin. Ich mache auch noch Leistungssport: klettern. Dafür sollte man schon vier bis fünfmal die Woche trainieren. Das wird dann schwierig, aber ich kriege das meistens schon noch hin.

### **Heute ist ja Freitag der 13. Bist du abergläubisch?**

Nein, überhaupt nicht.

### **Was bedeuten Freitage, auch gerade wegen Fridays for Future für dich?**

Also an sich war der Freitag immer der Tag, an dem ich entspannt die Woche habe ausklingen lassen. Wo ich vielleicht nochmal klettern gegangen bin, mich mit Freunden getroffen habe.

Inzwischen ist der Freitag schon immer ziemlich voll getaktet, mit Fridays for Future. Dann bin ich auch noch ehrenamtlich beim DRV. Der Vorteil ist ja, wir haben im Ostalbkreis ein Aktionsbündnis gegründet. Das heißt, wir haben das immer abwechselnd in Gmünd und in Aalen gemacht, um 14.00 Uhr. Das bedeutet: ich muss es in Gmünd nur jede zweite Woche organisieren.

Aber es war in den letzten Monaten so, dass viele aufgehört haben und ich das teilweise auch in Aalen organisieren musste. Das war dann schon stressig. Ich habe eigentlich schon geguckt, dass ich jedes Mal in Aalen da bin, aber das dann jedes Mal noch mitzuorganisieren, das war dann extra stressig.



Quelle: Ipf-und-Jagst-Zeitung

### **Wie läuft das ab, wenn du Fridays for Future organisierst?**

Das kommt immer darauf an wie groß das ist. Momentan ist das so, dass nicht mehr ganz so viele kommen. Dann muss man sehr wenig vorbereiten. Man muss das beim Ordnungsamt anmelden, dann geht man auf den Marktplatz und macht seine entspannte Protestaktion. Bei den Großaktionen, wenn 800 bis 1.000 Leute da sind, da muss man auf jeden Fall mehr organisieren. Da muss man die Genehmigung organisieren, Ordner müssen da sein: Menschen, die einen geregelten Ablauf gestalten, man muss ein Programm organisieren wie zB. Musik. Dann braucht man das ganze drumherum: Lautsprecher, Bühnen, soetwas. Das ist dann schon wesentlich Zeitintensiver.

Es ist ganz toll; es gibt ganz viele Menschen, die sich auch engagieren wollen, die brauchen dann eine Ansprechperson. Das bin dann meistens ich (*lacht*).

Das organisieren an sich wäre nichtmal so zeitaufwendig, das Zeitaufwendigste ist all den Leuten zu antworten, die sich engagieren wollen.

### **Gibt es da jetzt ein Ungleichgewicht an den Leuten, die protestieren und an denen, die Fridays for Future mitorganisieren wollen?**

Die meisten Leute kommen zum Protestieren, engagieren wollen sich nicht so viele.

## **Was hat dein überdurchschnittliches Interesse an der Umwelt geweckt?**

Also man hat uns in der Schule den Treibhauseffekt und den anthropogenen Klimawandel erklärt. Das wir Menschen daran schuld sind, dass die Erde immer wärmer wird und dass das auch weitreichende Konsequenzen hat.

Momentan muss man davon ausgehen, dass die Erde bis 2100 bis zu 4°C wärmer wird. Da werden immense Herausforderungen auf uns zukommen. Millionenstädte wie zB. Miami können einfach überschwemmt werden. Dann ist es so, sobald die Erderwärmung 1,5 bis 2°C übersteigt, geht man davon aus, dass man es nicht mehr aufhalten kann. Also das es quasi immer heißer wird und es nicht aufzuhalten ist.

Das bedeutet, 2200 da lebe ich dann nicht mehr, aber Kinder oder Enkel und da kann es sein, dass es 6 bis 8°C oder noch wärmer sein kann. Und dann kann man irgendwann nicht mehr leben.

Was auch noch ganz schlimm ist, dass die Erderwärmung die soziale Ungleichheit immer weiter vorantreibt. Also die ärmsten Menschen und die, die eigentlich nichts dafürkonnten, dass es den menschengemachten Klimawandel gibt, die werden am härtesten getroffen. In Afrika oder so, wenn es da im Sommer schon 45°C hat und dann noch 4 bis 8°C dazukommen, da wird es dann so schlimm, dass man irgendwann da nicht mehr leben kann.

Wozu der Klimawandel auch auf jeden Fall führen wird ist das schmelzen von Eis. Dadurch wird weniger Sonnenlicht reflektiert, die Erde erwärmt sich mehr; der Permafrost taut auf. Dann zersetzen dort Mikroorganismen Kohlenstoff, der dort bisher eingefroren war zusammen mit den Mikroorganismen, die bisher nicht arbeiten konnten, weil es zu kalt war. Dadurch werden dann auch wieder ganz viele Treibhausgase in die Atmosphäre gebracht und das heizt den Treibhauseffekt natürlich weiter an: es wird immer wärmer.

Die Konsequenzen davon sind dann: man kann nicht mehr so viel ernten, man wird Ernteeinbußen in der Landwirtschaft haben. Es gibt immer mehr Wetterextreme, zB. Starkregen. Dann hat man Dürren, das kann so weit gehen, dass in bestimmten Ländern Landwirtschaft unmöglich wird.

## **Wann und wieso bist du in die SPD eingetreten?**

Seit zwei Jahren jetzt (*stand von 2019*).

Ich bin damals tatsächlich sehr naiv eingetreten. Da war gerade Martin Schulz Vorsitzender und Kanzlerkandidat, der hat ganz groß soziale Gerechtigkeit gefordert und neben dem Einsatz für die Umwelt und fürs Klima sind mir soziale und globale Gerechtigkeit, solche Themen ganz wichtig. Was ganz, ganz wichtig bei mir ist, ist die Friedenspolitik und die SPD hat eine gewisse Tradition, so als Friedenspartei.

Dann dachte ich, weil Martin Schulz Parteivorsitzender ist, dass es jetzt vielleicht eine Wende gibt und dass man da jetzt mal eintreten könnte. Das allerallerwichtigste Argument ist für mich auch jetzt so die Jugendorganisation, denn in Gmünd gabs damals keine linke Jugend, keine grüne Jugend und für mich war auf jeden Fall klar, dass ich auf keinen Fall zur jungen Union gehen würde. Dann blieben nur die Jusus und die Gmünder Jusus sind echt toll, also kann man empfehlen.

**Hattest du damit gerechnet einen Platz im Gemeinderat als Repräsentant der SPD zu bekommen?**

Also ich hatte schon gehofft das es reicht und hab mich auch ziemlich angestrengt, hab ziemlich viel Wahlkampf gemacht. Aber dass es dann am Ende gereicht hat habe ich nie erwartet, denn es ist so dass Gmünd ja zumindest bisher konservativ war, wenn man sich die Wahlergebnisse anschaut. Dann hat die CDU schon immer viele Stimmen bekommen und es war auch so, dass junge Leute nicht so für den Gemeinderat kandidiert hatten und dann meistens auch nicht gewählt wurden. Aber bei der letzten Wahl wurden ganz viele junge Leute gewählt und das fand ich ganz arg toll, das Glück zu haben, mit dabei zu sein.

**Denkst du es hatte etwa mit Fridays for Future zu tun, dass viele junge Leute, darunter auch du, gewählt wurden?**

Ja. Ich studiere gerade Politikwissenschaft und da sagt man, es ist wichtig, welches Thema gerade prägnant ist. Also über welches Thema in der Öffentlichkeit diskutiert wird. Gerade bei Kommunal- und Europawahl war Klimaschutz das große Thema, welches alles dominiert hat.

Ich kenne zB. Auch einen bei den Grünen, der ist mit mir gemeinsam bei Fridays for Future marschiert und er ist auch direkt reingekommen.

Aber es gab auch junge Leute, die gewählt wurden, die mit Fridays for Future gar nichts zu tun hatten. Die waren dann in Gmünd nichtmal bekannt oder haben politisch schon einmal irgendwann irgendwas gemacht. Die wurden dann halt gewählt, weil sie 18 oder 22 sind. Das fande ich auch wirklich interessant.

**Dein Leben hat sich in den letzten zwei Jahren stark verändert, hättest du mit diesen Veränderungen gerechnet?**

Ne. Es hat alles damit angefangen, dass ich mich am Zeiselberg für den Erhalt von alten Bäumen eingesetzt habe und dann habe ich bei den Jusus, bei der SPD angefangen. Aber ich bin da offen, ich nehme es wies kommt und versuche das Beste daraus zu machen.

**Bist du froh, dass alles so passiert ist oder denkst du dir manchmal, dass du gerne weniger Stress oder lieber etwas anderes davor gemacht hättest?**

Ja, also in den letzten Monaten hat mein Sport sehr gelitten, ich bin nicht mehr so oft dazu gekommen, wie ich es gern machen würde. Aber ich bereue eigentlich nichts, weil ich habe jedes Mal eine Entscheidung getroffen, ob ich das möchte oder nicht und jedes Mal mit dem Risiko, dass ich viel Zeit aufbringen muss. Wenn ich es jetzt bereuen würde, hätte ich mir vor der Entscheidung nicht genügend Gedanken gemacht.

### **Du studierst ja Politikwissenschaften, mit welchem Ziel studierst du das?**

Ja, aber hauptsächlich studiere ich Geschichte.

Das sage ich nicht (*grinst*). Aber eigentlich habe ich nicht vor in der Politik Karriere zu machen, das kann ich sagen. Ich bin da jetzt keiner der sich hochschleimt und es dadurch versucht zu schaffen. Wenn mich einer fragen würde, dann würde ich mir überlegen, ob ich das machen will.

Ich hab das bisher so gemacht, das ich alles so rebellisch gemacht habe. So bin ich auf die Liste gekommen und so bin ich auch jetzt Ortsvorsitzender geworden.

### **Was hältst oder denkst du von Greta Thunberg?**

Ich bewundere Greta, muss ich ganz ehrlich sagen. Ich habe ja jetzt lang nicht so eine krasse Entwicklung durchgemacht wie sie, aber ich kann das so ein Stückweit nachvollziehen, wie krass das sein muss, wenn du innerhalb kürzester Zeit so unglaublich viel erlebst.

Sie hat da ja eigentlich allein mit ihrem Schild angefangen und innerhalb von wenigen Wochen und Monaten war das eine Millionenbewegung. Sie hat vor hunderttausenden von Leuten inzwischen gesprochen, sie reist jetzt um die ganze Welt und ist die Ikone fürs Klima. Und sie ist jetzt glaube ich erst ein 16-jähriges Mädchen und das Bewundere ich. Und ich finde es auch ganz toll, dass es eine junge Frau ist.

Also Frauen in die Politik: ganz wichtig! Die sind meistens, oft vernünftiger als wir Männer.

Im Endeffekt ist es zwar egal ob Mann oder Frau, Hauptsache die Person ist vernünftig. Aber wir haben einen ganz kleinen Teil an Frauen in der Partei und es ist auch wichtig das die Interessen der Frau repräsentiert werden.

### **Wieso denkst du, beteiligen sich wenige Frauen aktiv in der Politik?**

Ich glaube, bisher haben einfach die Vorbilder gefehlt, denn Frauen in der Politik gab es ja bisher eher selten und dann sind sie meistens eher abschreckend. Aber jetzt: das finde ich das tolle an der Fridays for Future Bewegung, die besteht überwiegend aus jungen Frauen. Gerade Greta ist so ein tolles Vorbild.

*Das 1. Interview führte Tabea Krug persönlich, die Ergänzungen entstanden aus dem E-Mail-Wechsel mit Tim-Luka Anfang 2021.*

<https://www.facebook.com/FridaysForFutureOstalb/>

<https://www.facebook.com/TimLukaSchwab/>

[https://www.instagram.com/tim\\_schwab\\_spd/?hl=de](https://www.instagram.com/tim_schwab_spd/?hl=de)

<https://www.instagram.com/fridaysforfuture.ostalb/?hl=de>



# Unverpackt GD



*Die Meere sind voller Plastik...*

## **Moment mal – was hat das denn mit mir zu tun?**

*Theoretisch ist es schon möglich, dass Plastikmüll über den Josefsbach und die Rems in die Meere gelangt, aber die Probleme liegen woanders. Die Deutschen sind zwar Weltmeister im Mülltrennen, aber nur ein ganz kleiner Teil des Plastikmülls wird wirklich **recycelt** (bei Papiermüll ist das übrigens anders) – der größte Teil wird in Müllanlagen verbrannt! Es hilft also nur eines: wir müssen **Plastik von vornherein vermeiden!***

*Das Gute: wir können aktiv etwas gegen die Umweltverschmutzung bzw. den Plastikmüll tun, z.B im „Unverpackt GD“ hier in Schwäbisch Gmünd (Kalter Markt 12) einkaufen.*

*Für euch haben wir ein Interview mit der Inhaberin Stephanie Adler geführt:*

## **Warum wurde der unverpackt GD eröffnet?**

Unser Ziel und Anliegen ist es: Verpackungsmüll zu reduzieren bzw. komplett zu vermeiden. Aus Rücksicht auf unsere Umwelt, die Tiere und die nachkommenden Generationen.

Deshalb füllt ihr bei uns nahezu alle Artikel selbst ab:

in mitgebrachten Tupperdosen, Gläser, Tüten etc. Oder ihr nutzt unser vielseitiges Angebot an wiederverwendbaren und recyclingfähigen Behältern.

Leider lassen sich nicht alle unsere Artikel unverpackt verkaufen. Doch unsere wenigen Ausnahmen bleiben Ausnahmen und bestätigen damit nur unser Grundkonzept: die Müllreduzierung.

## **Wie lange gibt es den Laden schon?**

Wir haben am 1. Juli 2015 eröffnet.

## **Wie läuft ein Einkauf ab?**

Der Kunde wiegt seine mitgebrachten Behälter. (Wir haben auch Papiertüten im Laden, wenn der Kunde nichts dabei hat.)

Er befüllt seine Behälter und kommt an die Kasse. Dort werden die Behälter ein zweites Mal gewogen.

### **Welches Produkt wird am häufigsten gekauft?**

Müsli und Waschmittel.

### **Wie läuft es während der Coronazeit?**

Wir halten uns streng an die Hygienevorschriften, auch schon vor Corona!

So ist es bei uns nach wie vor sehr hygienisch.

Was wir noch zusätzlich erhöht haben ist das Desinfizieren der Griffe und ein Händedesinfektionsmittel für die Kunden am Eingang.

### **Sind die Produkte teurer als im Supermarkt?**

Kommt darauf an. Wir sind teurer als Lidl und Aldi, haben aber auch die bessere Qualität.

Wir sind bei vielen Dingen gleich wie Edeka oder Rewe.

Wir sind bei vielen Dingen günstiger als der Biomarkt.

MS und MK

Das große Sortiment des Unverpackt GD. Ganz rechts unsere Redakteurin Maja.



### **unverpackt GD**

Kalter Markt 12

Mo-Fr 9:00-18:00, Sa 9:00-14:00

[https://www.instagram.com/unverpackt\\_gd\\_aa/?hl=de](https://www.instagram.com/unverpackt_gd_aa/?hl=de)

# Vegan und vegetarisch leben- Gut für Tier und Mensch?

## Was ist das überhaupt?

Vegetarier essen keine Wurst, kein Fleisch und keinen Fisch. Veggie ist übrigens eine Abkürzung für vegetarisch.

Veganer essen wiederum gar keine tierischen Produkte, das heißt, auch keinen Honig, keine Eier, keine Milch und auch keine Gelatine. Außerdem tragen Veganer keine Kleidung aus Pelz, Wolle, Leder oder Seide und benutzen keine Produkte, die mit Tierversuchen getestet wurden.

## Vegan essen in Schwäbisch Gmünd?

Auch in Gmünd gibt es Möglichkeiten Vegan zu essen. Hier ein paar Vorschläge:

1. Döner- und Pizzaimbiss Ali Baba, Ledergasse 11
2. Die indischen Restaurants Ganesha, Münsterplatz 17 und Chennai Curry, Sebaldr. 17
3. Restaurant Osteria, Türlensteg 35/1

Schon gewusst? Auch Mc Donalds und Subway bieten inzwischen vegane Snacks an.

Auch auf den süßen Hunger zwischendurch müssen Veganer nicht verzichten:



Diese leckeren Gummibärchen von Katjes sind glücklicherweise vegan.

Aber Vorsicht: wer sich vegan ernährt, sollte sich sehr gut auskennen, da es sonst auf die Dauer zu Mangelernährung führen kann. Für Kinder ist eine vegane Ernährung deshalb nicht zu empfehlen und auch Erwachsene sollten sich nur dazu entschließen vegan zu leben, wenn sie gesund sind und sich gut über dieses Thema informiert haben.

Wer sich nicht vegan ernähren möchte, aber den Tieren trotzdem etwas Gutes tun möchte kann auf folgende Dinge achten:

- Eier aus Freilandhaltung oder BIO Eier kaufen
- Fleisch beim Metzger vor Ort und nicht billig beim Supermarkt kaufen
- Tierische Produkte bewusst Essen und benutzen

*So das war mein Artikel über das vegane und vegetarische Leben. Noch ein kurzer Tipp: Nicht zu viel nachdenken sonst verliert man die Lust am Essen. Und vergesst nicht: es ist eure Entscheidung und ihr wisst, was gut für euch ist.*



MS

Neue Serie

## BEDROHTE TIERE

Eisbär



**Geschwindigkeit:** 40 km/h (Maximum, Erwachsener, Spurt)

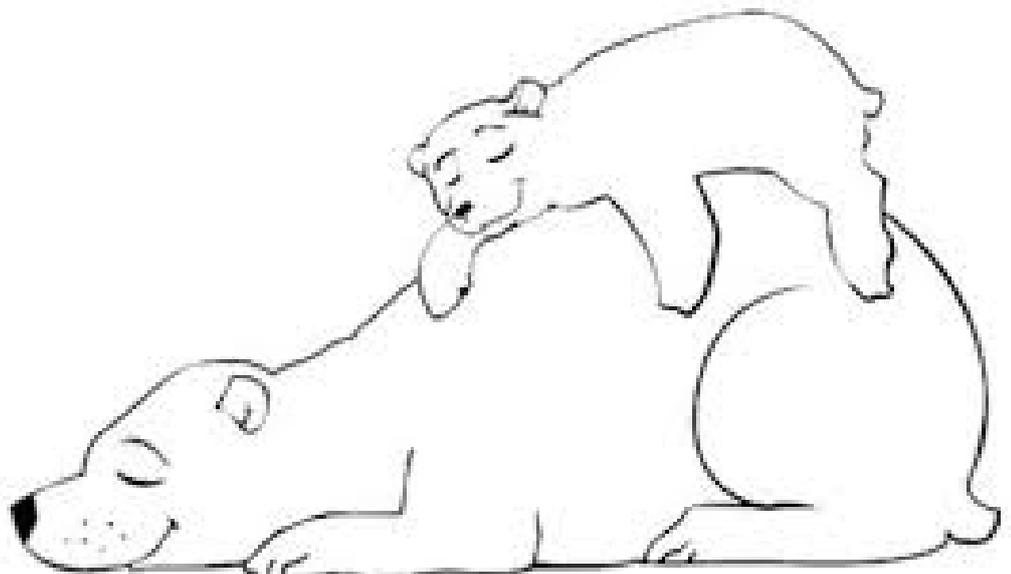
**Gewicht:** Männlich: 450 kg (Erwachsener, Population in der Beaufortsee),  
Weiblich: 150 – 250 kg (Erwachsener)

**Höhe:** Weiblich: 1,8 – 2,4 m (Erwachsener, Auf den Hinterbeinen), Männlich:  
1,3 m (Erwachsener, Schulterhöhe)

**Länge:** Männlich: 2,4 – 3 m (Erwachsener), Weiblich: 1,8 – 2,4 m (Erwachsener)

Der Eisbär, auch Polarbär genannt, ist eine Raubtierart aus der Familie der Bären. Er bewohnt die nördlichen Polarregionen und ist eng mit dem Braunbären verwandt. Neben Kamtschatkabären und Kodiakbären gelten Eisbären als die größten an Land lebenden Raubtiere der Erde.

Hier noch ein Bild  
zum Ausmalen ;-)



AR.

# BUCHEMPFEHLUNGEN

## Jeden Freitag die Welt bewegen – Gretas Geschichte

Viviana Mazza



Bis vor ein paar Jahren war Greta Thunberg noch ein stilles Mädchen. Auch ihre Art zu demonstrieren war anfangs leise. Sie startete ganz allein, doch mittlerweile inspiriert Greta mit ihren Streiks Millionen von Kindern und Jugendlichen in aller Welt. Nach ihrem Vorbild gründete sich eine Bewegung, die heute jeder kennt: Fridays for Future. Jetzt ist sie für den Friedensnobelpreis nominiert.

Jeden Freitag die Welt bewegen – Gretas Geschichte  
Viviana Mazza            dtv    9,95 Euro    111 Seiten  
Taschenbuch            ab 10 Jahren

## WEITERE BÜCHER VON & ÜBER GRETA THUNBERG:



### Gretas Geschichte

Valentina Camerini    144 Seiten    Broschiert    Plaza – Verlag  
9,99 Euro    ab 10 Jahren



### **Unsere Zukunft ist jetzt!**

C. Hecking, C. Schönberger, I. Sokolowski  
Gebundenes Buch 96 Seiten 10 Euro  
Oetinger – Verlag ab 10 Jahren



### **Ich will, dass ihr in Panik geratet! Meine Reden zum**

### **Klimaschutz**

Greta Thunberg Fischer – Verlag 64 Seiten Taschenbuch 7,00 Euro  
ab 11 Jahren



### **Szenen aus dem Herzen – unser Leben für das Klima**

Greta und Svante Thunberg, Beata und Malena Ernman S. Fischer – Verlag  
256 Seiten Gebundenes Buch 18,00 Euro ab 12 Jahren

## FILMTIPP: I AM GRETA

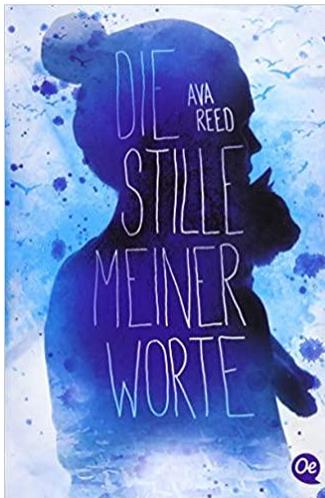
Am 16. Oktober kam er endlich in die Kinos – der Dokumentarfilm über Greta Thunberg.

„I am Greta“ erzählt die Geschichte der jungen Schwedin von ihrem ersten Schulstreik bis zu ihrer zweiwöchigen Segelreise nach New York.

Der Film ist vollständig auf Englisch bzw. Schwedisch aber mit deutschen Untertiteln. Er ist ab jetzt auch in der ARD-Mediathek verfügbar.

Dauer: 88 min

FSK: 0 Jahre

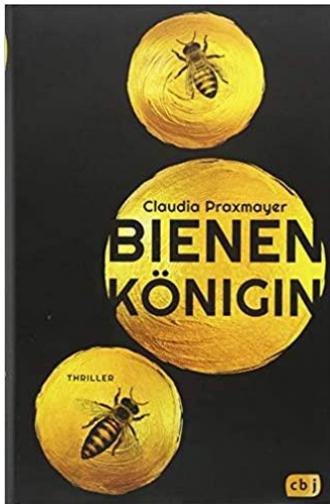


**Die Stille meiner Worte**

Ava Reed

Die 17-jährige Hannah hat bei einem tragischen Unglück ihre Zwillingsschwester Izzy verloren. Seit jenem Tag ist Hannah verstummt. Sie kann der Stille ihrer Worte nicht entkommen – bis sie Levi trifft, der mit aller Macht versucht herauszufinden, wer sie wirklich ist. Die Stille meiner Worte

Ava Reed Verlag Friedrich Oetinger Taschenbuch 12,00 Euro ab 13 Jahren



## Bienenkönigin

Claudia Praxmayer

Mel weiß noch nicht so recht, was sie mit ihrem Leben anstellen will und nimmt sich ein Jahr Auszeit – als Köchin und Bienenbeauftragte in einer WG in San Francisco, in dessen Garten sich ein wilder Bienenschwarm niedergelassen hat. Doch eines Tages entdeckt sie im Bienenstock eine perfekt nachgebildete, bienenartige Mini-Drohne, die es auf ihre lebenden Artgenossen abgesehen hat und welche Mel in eine hochbrisante Verschwörung hineinführt.

Schafft sie es, die Bienen zu retten?

Bienenkönigin Claudia Praxmayer cbt-Verlag 345 Seiten

Taschenbuch 10,00 Euro ab 14 Jahren



## Die Wahrheit über Dinge, die einfach passieren

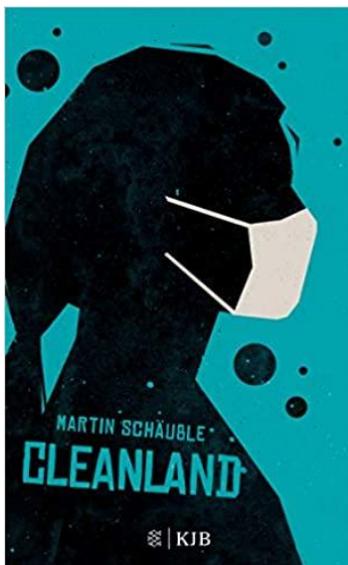
Ali

Benjamin

Suzy macht sich über vieles Gedanken: Den Schlafrhythmus von Schnecken, die jährliche Anzahl der Quallenstiche oder wie alt man ist, wenn das Herz 412 Millionen

Mal geschlagen hat – gerade einmal 12 Jahre. In diesem Alter ist auch Suzys Freundin Franny ertrunken, obwohl sie eine sehr gute Schwimmerin war. Als Suzy das erfährt, kann sie nicht glauben, dass Dinge einfach passieren und macht sich auf die Suche nach Gründen - und findet heraus, was es heißt, am Leben zu sein.

Die Wahrheit über Dinge, die einfach passieren Ali Benjamin dtv-Reihe Hanser  
Taschenbuch 9,95 Euro ab 11 Jahren 239 Seiten



**Cleanland**

Martin Schäuble

Schilo lebt in den Cleanlands, im Land der Reinen. Hier sind alle Menschen durch strenge Gesetze und Vorschriften vor Krankheiten aller Art geschützt. So ist es ganz normal für Schilo, im Schutzanzug aus dem Haus zu gehen, ständig überwacht zu sein und nur eine registrierte Freundin zu haben. Aber was, wenn man die Regeln bricht, weil man sich in jemanden verliebt, in den man sich nicht verlieben darf? Und plötzlich ist nichts mehr so selbstverständlich, wie es einmal war. Was ist wichtiger – Gesundheit oder Freiheit?

Die Folgen einer großen Pandemie konsequent weitergedacht – ein unglaublich fesselndes Buch!

Cleanland Martin Schäuble KJB-Verlag  
Gebundenes Buch 14,00 Euro ab 13 Jahren 159 Seiten

JaV

Bildquelle: Amazon.de

# Die besten Eulenwitze



Was sitzt auf einem Baum und schreit „Aha“?

Ein Uhu mit Sprachfehler.

Zwei Eulen sitzen auf einem Baum. Die eine sagt zur anderen:, Hey lass mich auch mal in die Mitte!“

Was ist schwarzgelb und verstrahlt? Eine Eule im Atomkraftwerk!



Wer  
braucht schon Lara  
Croft, der **Frau**  
**Mücke** hat??